

Gesamtübersicht
Freie Wahlbereich Gender & Queer Studies Hamburg
Hochschulübergreifende Lehrangebote WiSe 16/17
14.9.2016

„Genderkompetenz“ und „Intersektionalität und Diversity“ fächerübergreifend und interdisziplinär im freien Wahlbereich „Gender & Queer Studies Hamburg“ studieren. Es gibt einige Seminare, die gelten für beide Zertifikate, sie sind in beiden Übersichten aufgenommen.

Der **freie Wahlbereich „Gender & Queer Studies Hamburg“** bündelt Seminare/ Vorlesungen, die in BA/MA- Studiengängen der Hamburger Hochschulen angeboten werden. Lehrende mit ausgewiesenen Gender- und Diversity-Schwerpunkten öffnen ihre Lehre für interessierte Studierende. Diese Veranstaltungen sind im Lehrtableau als **Geöffnet** gekennzeichnet. Der freie Wahlbereich „Gender & Queer Studies Hamburg“ bietet u. a.:

- Gender-Ansätze in verschiedenen Disziplinen
- Einführungen in Gendertheorien, Queer Studies, LSBTI*
- Intersektionale Perspektiven, Diversity-Ansätze und Handlungsfelder
- Frauen- und Geschlechterstudien als Wissenschaftskritik
- Feministische Wissenschaftskritik

Lehrveranstaltungen, die im freien Wahlbereich „Gender & Queer Studies“ ausgewiesen sind, ermöglichen zertifizierte Studienleistungen für interessierte Studierende, wenn hier mindestens vier Lehrveranstaltungen erfolgreich absolviert werden. das gilt für beide Profile.

1. **Zertifikat „Genderkompetenz“**: die entsprechenden Lehrveranstaltungen sind **grün** gekennzeichnet.
2. **Zertifikat „Intersektionalität und Diversity“**: die entsprechenden Lehrveranstaltungen sind **gelb** gekennzeichnet. Für dieses Zertifikat gilt ein Pflichtseminar zu „Intersektionalität“, es wird jeweils im SoSe als auch im WiSe angeboten, s. a. unter TUHH und/oder UHH - Sozialwissenschaften.

Der Freie Wahlbereich „Gender & Queer Studies Hamburg“ wird von der hochschulübergreifenden Gemeinsamen Kommission „Gender & Diversity“ (GK) getragen. Die Vertreter*innen verabschieden diese Auswahl im September 2016. Fragen zum Freien Wahlbereich „Gender & Queer Studies Hamburg“ und zur Antragstellung der Zertifikate:

Dagmar Filter, Hochschulübergreifendes Zentrum GenderWissen, dagmar.filter@uni-hamburg.de oder Tel: 040-42838 - 5966.

Beteiligte Hamburger Hochschulen sind: Universität, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Hochschule für Musik und Theater, Hochschule für bildende Künste, Technische Universität Hamburg-Harburg, HafenCity University, Ev. Hochschule für Soziale Arbeit und Diakonie, Helmut-Schmidt-Universität-Universität der Bundeswehr.

Weitere Infos und Kommentare zu den Lehrveranstaltungen finden Sie auf den Homepages der einzelnen Hochschulen/Departments unter „Vorlesungsverzeichnisse“ und bei der Universität unter STiNE, www.stine.uni-hamburg.de über Veranstaltungssuche - Fächerübergreifende Studien

Gasthörer*innen: Alle Lehrveranstaltungen der UHH sind unter www.stine.uni-hamburg.de Vorlesungsverzeichnis einsehbar.

Archiv: Lehrveranstaltungen vorheriger Semester stehen unter Lehre auf www.zentrum-genderwissen.de

Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW)

Vorlesungszeiten an der HAW: 1.9.2016 - 28.2.2017

Department Medientechnik

<p>Prof. Dr. Monika Bessenrodt-Weberpals monika.bessenrodt-weberpals@haw-hamburg.de</p>	<p>Wissenschaftspaare in den Naturwissenschaften Kein Kommentar</p>	<p>Seminar Grundstudium + Hauptstudium, Fach Technoscience und Gender, Raum Finkenau 2 SWS, 3 ECTS Beginn: montags, nach Vereinbarung, s. Anmeldung Jeweils 14.00 - 17.30 Uhr, 14-tägig</p>	<p>Geöffnet Html-Kenntnisse sind wünschenswert. Bitte Anmeldung bei der Dozentin.</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------

Department Soziale Arbeit, u.a. Modul "Vielfalt und Differenz: Gender und Migration"

<p>Fabio Casagrande fabio.casagrande@haw-hamburg.de</p>	<p>M 2.1.1. Prostitution im Kontext Sozialer Arbeit</p> <p>Kommentar: In diesem Fachprojekt beschäftigen wir uns unter theoretischen und praktischen Gesichtspunkten mit dem Thema der Prostitution. Wir bieten Einblicke in die Arbeit mit weiblichen, männlichen und transgener Prostituierten in Hamburg. Dabei liegt der Fokus vorwiegend auf den Themenfeldern: Geschichte der Prostitution und den entsprechenden Theorien und Erklärungsansätzen. Spezifische Problemlagen, die mit der Prostitution einhergehen und Gegenstand Sozialer Arbeit sind, werden beleuchtet: Fragen der sozialen Sicherung, Gesundheit, Migration gehören ebenso dazu wie geschlechterspezifische Fragestellungen und Fragen zur Identität; Sexualität, Intersektionalität, Marginalisierung und Gewalt. Meine Anforderungen an Sie: Interesse, Begeisterung und aktive und verbindliche Teilnahme. Teilverblockung: Wird im Seminar besprochen.</p>	<p>BA Soziale Arbeit, Fachprojekt 1. Semester Di 14.30 - 17.45 Uhr, Raum 5.02 Department Soziale Arbeit, Alexanderstr. 1</p>	<p>Geöffnet</p>
<p>Andrea Hniopek andreahniopek@haw-hamburg.de</p>	<p>M 2.1.2. Containerprojekt für Frauen</p> <p>Kommentar: Im Rahmen dieses Fachprojektes wird das Containerprojekt für wohnungslose Frauen durchgeführt. Der Schwerpunkt dieses Seminars liegt in der Praktischen Arbeit. Die Studierenden übernehmen die Bürozeiten vor Ort und unterstützen die Frauen. Dienste und Begleitungen werden honoriert. Das Containerprojekt bietet 10 wohnungslosen Frauen eine Notunterkunft sowie Beratung und Unterstützung an. In der Zeit vom 01.11.2016 bis Mitte April 2017 ist das Projekt Bestandteil des Winternotprogramms der Stadt Hamburg. In der anderen Zeit wird es durch Spendengelder durchgeführt. Neben dem spannenden praktischen Teil geht es theoretisch</p>	<p>BA Soziale Arbeit, Fachprojekt 1. Semester Do 14.30 - 17.45 Uhr, R.ZG 09 Department Soziale Arbeit, Alexanderstr. 1</p>	<p>Geöffnet</p>

	<p>um Wohnungslosigkeit (insbesondere bei Frauen), um Armut, die Auswirkung auf die Einzelne und um das Hilfesystem für Wohnungslose Menschen in Hamburg. Hospitationen in Einrichtungen des Hilfesystems und ein Stadtrundgang sind geplant. Das Containerprojekt für Frauen ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Caritasverband für Hamburg e.V. und der HAW Hamburg.</p> <p>Weitere Informationen unter: http://www.haw-hamburg.de/departement-soziale-arbeit/unser-department/projekte/projekt-news-detail/artikel/container-fuer-obdachlose-frauen.html http://www.caritas-hamburg.de/89546.html Dieses Fachprojekt wird im Sommersemester 2017 fortgesetzt!!! Die Bereitschaft zur Nutzung von sozialen Internet-Netzwerken ist in diesem Fachprojekt erwünscht.</p>		
<p>Prof. Dr. Miriam Tariba Richter miriamtariba.richter@haw-hamburg.de</p>	<p>M 2.1.12 Genderkompetente Soziale Arbeit</p> <p>Kommentar: Die Darstellung der Lebenslagen von Mädchen/Frauen und Jungen/ Männern im Alltag sind häufig sehr klischeehaft. Unabhängig von solchen eher stereotypen Bildern, mit denen wir uns im Rahmen des Seminars kritisch auseinandersetzen werden, wollen wir uns mit geschlechtsbezogenen Aspekten beschäftigen, die in der Sozialen Arbeit relevant sind: Denn es zeigen sich in der Sozialen Praxis Unterschiede z. B. aufgrund der Geschlechtszugehörigkeit, sei es nun im Umgang mit dem eigenen Körper, mit Sexualität, Gewalt oder beim Drogenkonsum. Auch Themen wie Familie und Erziehung, Bildung, Kriminalität, Armut oder Obdachlosigkeit haben geschlechtsbezogene Dimensionen, die für Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit bedeutsam sind. Was das heißt werden wir im Rahmen des Fachprojektes vor allem durch Gespräche mit Expert*innen und Besuche verschiedener Einrichtungen sehen und reflektieren. Dazu gehören u.a. „Ragazza“ (Arbeit mit jungen, drogenabhängigen Sexarbeiterinnen), „Dolle Deerns“ (Mädchenarbeit), „Basispraevent“ (sexuelle Gewalt gegen Jungen), „Kemenate“ (obdachlose Frauen), Låle (Interkulturelle Beratung bei häuslicher Gewalt und Zwangsverheiratung), Pro Familia (geschlechtsbewusste Sexualpädagogik) oder „Zündfunke“ (Prävention von sexueller Gewalt).</p>	<p>BA Soziale Arbeit, Fachprojekt 1. Semester Do 11.00 - 13.15 Uhr, R. ZG 09 Department Soziale Arbeit, Alexanderstr. 1 Teilnahmebeschränkt (insgesamt 20 Plätze) wegen der Exkursionen in die Einrichtungen.</p>	<p>Geöffnet</p>
<p>Prof. Dr. Carmen Gransee carmen.gransee@haw-hamburg.de</p>	<p>M 20.1.1. Gender und (Migration)</p> <p>Kommentar: In dem ersten Teil des Seminars soll eine Sensibilisierung für die unterschiedlichen Lebenssituationen und Problemlagen von männlichen und weiblichen AdressatInnen Sozialer Arbeit erreicht werden. Inwieweit beeinflussen Konstruktionen von Geschlechterdifferenz und gesellschaftliche Ungleichheitslagen die Lebenschancen von Frauen und Männern unterschiedlich? Wie entstehen Geschlechterklischees und welche sozialpsychologischen Funktionen haben sie? Welche Bedeutung hat dieses Wissen für die Bearbeitung der Problemlagen der Klientinnen bzw. Klienten der Sozialen Arbeit? Ziel ist die Entwicklung von professioneller Genderkompetenz und Handlungsfähigkeit in der Sozialen Arbeit anhand folgender (u.a. berufsfeldbezogener) Themen: •Einführung in Grundbegriffe der Geschlechterforschung, in Ansätze feministischer Wissenschafts-</p>	<p>Seminar im Modul Vielfalt und Differenz, geblockt Beginn: Sa/So 24./25.9., 15./16.10., 19./20.11., 10./11.12.2016 Jeweils 10.00 - 17.00 Uhr, R. 5.08 Department Soziale Arbeit, Alexanderstr. 1</p>	<p>Geöffnet</p>

	<p>und Gesellschaftskritik und Fragen der aktuellen Genderforschung (intersektionale Perspektiven auf soziale Ungleichheit)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschlechterverhältnisse im Wandel • Effekte geschlechterhierarchischer Strukturen im Erwerbsleben • Gibt es überhaupt noch typische männliche oder weibliche Sozialisationsverläufe? • Männlichkeitskonstruktionen und Gewalt - eine unheimliche Allianz? • Interventionen bei häuslicher Gewalt im Rahmen von Frauenhaus-Arbeit • Männliche Opfer von Gewalt – Über Tabus und Paradoxien • Geschlechtersensible Ansätze in der Jugendarbeit <p>Im zweiten Teil des Seminars werden wir uns verstärkt mit intersektionalen Perspektiven und rassismuskritischen Ansätzen befassen. Auch in diesem Kontext steht die Sensibilisierung für differenzkonstituierende Denkformen und Einstellungen im Vordergrund, um im Anschluss daran das Themenfeld Migration und Flucht praxisnah für die Soziale Arbeit zu diskutieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in rassismuskritische Ansätze • Migration und Flucht - aktuelle Entwicklungen • Soziale Arbeit mit Geflüchteten – Perspektiven und Bedarfe <p>Scheinvoraussetzung ist eine aktive Mitwirkung und Teilnahme am Seminar. Es besteht Anwesenheitspflicht.</p>		
<p>Prof. Dr. Carmen Gransee carmen.gransee@haw-hamburg.de</p>	<p>M 20.2. Gender und Migration</p> <p>Kommentar M 20.1.</p>	<p>Seminar im Modul Vielfalt und Differenz, verblockt mit M 20.1.1. Zeiten noch offen, R. 5.08 Department Soziale Arbeit, Alexanderstr. 1</p>	<p>Geöffnet</p>
<p>Dr. Elina Marmer elinamar@gmx.net</p>	<p>M 24.6 Rassismuskritische Fallbearbeitung</p> <p>Kommentar: Exemplarische Fälle aus der Praxis werden aus rassismuskritischer Perspektive analysiert und bearbeitet. Begleitend wird ein fundiertes Wissen zur Rassismuskritik erworben. Eine Selbstreflexion über eigene Positionierung und Verstrickung in rassistische Machtverhältnisse wird geübt, strukturelle und institutionelle Rahmenbedingungen analysiert und eigene Handlungsoptionen herausgearbeitet. Ziel ist es, eine professionelle rassismuskritische Grundhaltung zu entwickeln.</p>	<p>Seminar, 7. Semester Fr 14.30 - 17.00 Uhr, R. 6.01 Department Soziale Arbeit, Alexanderstr. 1</p>	<p>Nicht geöffnet</p>
<p>Clemens Fobian clemens.fobian@haw-hamburg.de</p>	<p>M 18.4 Jungen und Mädchen als Betroffene von sexueller Gewalt – von der Prävention zur Intervention</p> <p>Kommentar: Jedes 4. - 5. Mädchen und jeder 8. - 10. Junge sind in Kindheit und Jugend betroffen von sexueller Gewalt. In den unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit kommen Fachkräfte in Kontakt mit Mädchen und Jungen, die sexuelle Gewalt erleben bzw. erlebt haben. Auch Institutionen der sozialen Arbeit sind nicht immer Schutzräume. Im Rahmen des Seminars werden Basisinformationen zum Thema vermittelt und eine Einführung in das Thema Psychische Traumatisierungen gegeben. Wir wollen Ansätze für die Prävention mit</p>	<p>Vertiefungsseminar 3. Semester Fr 10.00 - 13.15 Uhr, R. 3.05 Department Soziale Arbeit, Alexanderstr. 1</p>	<p>Nicht geöffnet</p>

	Kindern und Jugendlichen aufzeigen und werden vorstellen, wie Schutzkonzepte für Institutionen aussehen können. Die Teilnehmenden sollen so in die Lage versetzt werden, auf Machtmissbrauch und sexuelle Gewalt angemessen und mit einem Blick auf die betroffenen Mädchen und Jungen zu reagieren.		
--	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--

Technische Universität Hamburg-Harburg (TUHH)

Arbeitsbereich Arbeit - Gender - Technik

<p>Prof. Dr. Gabriele Winker winker@tuhh.de</p>	<p>Care-Arbeit in Familien – Zur ökonomischen Bedeutung staatlicher Regulierung Identisch mit LV 23-35.909.162 im Fach Sozialökonomie UHH</p> <p>Kommentar: Ausgehend von den Erkenntnissen feministischer Ökonomie, wonach die lebensnotwendigen Arbeiten sozialer Reproduktion im hegemonialen Diskurs kaum Bedeutung erlangen, steht im Zentrum des Seminars die Care-Arbeit in Familien. Unabhängig davon, ob Care-Arbeit von Familienangehörigen oder Haushaltsangestellten geleistet wird, bleibt sie als typische Frauenarbeit vollständig unbezahlt oder schlecht bezahlt weitgehend unsichtbar. In neoliberalen Zeiten, in denen die Erwerbstätigkeit aller erwartet wird und gleichzeitig sozialstaatliche Leistungen eingeschränkt werden, leiden viele Menschen mit Sorgeverpflichtungen für Kinder oder Pflegebedürftige unter enormen zeitlichen Überlastungen und/oder finanziell bedingten Existenzunsicherheiten. Deswegen sprechen Wissenschaftler_innen von einer Krise sozialer Reproduktion. Diese Situation führt dazu, dass sich finanziell besser gestellte Menschen für eine meist sozial schlecht abgesicherte Haushaltsangestellte entscheiden, die häufig trotz der Übernahme existenziell notwendiger Arbeiten die eigene Existenz und die ihrer Familie nur mittels extremer Zumutungen absichern kann.</p> <p>Im Seminar beschäftigen wir uns anhand von empirischem Material mit der Problematik von Care-Arbeit – aus Sicht der Familienmitglieder ebenso wie aus Sicht der Haushaltsangestellten. Dazu führen wir qualitative Interviews durch und werten diese mit der intersektionalen Mehrebenenanalyse von Winker/Degele (2009) aus. Mit diesem Ansatz lassen sich neben den Wechselwirkungen zwischen Ungleichheit generierenden Kategorien wie class, gender, race und body auch die Wechselwirkungen zwischen drei Ebenen – nämlich von Sozialstrukturen, symbolischen Repräsentationen und Identitätskonstruktionen – herausarbeiten. So lassen sich die Auswirkungen der sozialen Reproduktionskrise auf unterschiedliche Gruppen wie Haushaltsangestellte in der Pflege oder der Kinderbetreuung, aber auch auf voll berufstätige, prekär arbeitende, erwerbslose Mütter und Väter, Alleinerziehende, Eltern mit Migrationshintergrund uvm. analysieren. Abschließend geht es in diesem Seminar darum, aus den analysierten Problematiken Ideen politischer Handlungsansätze für menschengerechte Familien-, Sozial- und nicht zuletzt Wirtschaftspolitiken zu entwickeln.</p> <p>Dieses Seminar ist auf zwei Semester angelegt, kann also bei Interesse im SoSe 2017 fortgeführt werden. Willkommen sind allerdings auch Studierende, die nur jetzt im WiSe daran teilnehmen möchten.</p>	<p>Seminar Master: Arbeit, Wirtschaft, Gesellschaft 2 SWS, 6 ECTS Beginn: Mi 19.10.2016 von 14.15 - 17.15 Uhr, 14-tägig, Raum 0.091 Ort: TUHH, Am Schwarzenberg Campus 3, Gebäude E - SBS 95,</p>	<p>Geöffnet für Studierende im freien Wahlbereich Gender & Queer Studies und auch für Studierende, die sich nicht über STINE dazu anmelden können.</p>
<p>Prof. Dr. Gabriele Winker winker@tuhh.de</p>	<p>Werkstatt Care-Revolution Identisch mit LV 24-408.13 in den Sozialwissenschaften UHH</p> <p>Kommentar: Viele Menschen geraten beim Versuch, gut für sich und andere zu sorgen, an die Grenzen ihrer Kräfte. Es gelingt ihnen nicht, die wachsenden Herausforderungen in Ausbildung und Beruf und die notwendige Selbstsorge sowie die Sorge für Kinder oder unterstützungsbedürftige Angehörige oder Freund_innen mit ihren Vorstellungen eines guten Lebens zu verbinden. Was als individuelles Versagen gegenüber den alltäglichen Anforderungen erscheint, ist Folge einer neoliberalen</p>	<p>Vertiefungsseminar BA Soziologie/ VM Spezielle Soziologie geblockt, 2 SWS, 6 ECTS Beginn: Fr 12.10.2016, 12.15 - 15.45 Uhr Ort: UHH Allende- Patz 1, Raum 107 Blocktermine: Fr 02.12.2016, 12.15 - 17.45 Sa 03.12.2016, 10.15 - 16.45</p>	<p>Geöffnet für Studierende im freien Wahlbereich Gender & Queer Studies und auch für Studierende, die sich nicht über STINE dazu anmelden können.</p>

	<p>Krisenbearbeitung. Diese Krise sozialer Reproduktion zeigt sich auch in den Bereichen der entlohnten Care-Arbeit wie bei Erzieher_innen, Pflegefachkräften oder Sozialarbeiter_innen. Notwendig ist daher eine grundlegenden Neubewertung und Neuorganisation von Sorgearbeit, die gegenwärtig unter dem Stichwort der Care Revolution diskutiert werden. In der Veranstaltung können daran anknüpfend alternative Organisationsformen von entlohnter und nicht entlohnter Gesundheits- und Pflegearbeit, Erziehungs- und Bildungsarbeit eingebracht und diskutiert werden. Mögliche Themen könnten dabei sein: Demokratisierung sozialer Infrastruktur, Widerstandsformen im Alltag, Care Commons-Projekte, Genossenschaften zur Absicherung migrantischer Haushaltsarbeiter_innen uvm. Vorgehen:</p> <p>Diese Veranstaltung, die sich an BA-Studierende richtet, wird als Blockseminar durchgeführt, in dem die konkreten inhaltlichen Schwerpunktsetzungen von den Teilnehmer_innen beeinflusst werden. Inhaltliche Grundlage ist das von der Dozentin 2015 vorgelegte Buch „Care Revolution. Schritte in eine solidarische Gesellschaft“, das einführend vertiefend vorgestellt und diskutiert wird. In Vorbereitung auf das Blockwochenende verfassen die Teilnehmenden zweiseitige Thesenpapiere, die dann die Programmgrundlage der Werkstatt bilden. Als Leistungsnachweis werden diese Thesenpapiere von den Studierenden in der Form einer Hausarbeit ausformuliert.</p>	<p>So 04.12.2016, 10.15 - 13.45 Uhr Ort: TUHH, Am Schwarzenberg Campus 3, Gebäude E - SBS 95, Raum 0.091</p>	
<p>Jette Hausotter M.A. hausotter@tuhh.de; Dipl.-Pol. Anna Köster-Eiserfunke koester-eiserfunke@tuhh.de</p>	<p>Intersektionalität: Theoriegeschichte - Debatten - Praxis Identisch mit LV 24-408.17 in den Sozialwissenschaften UHH, Universität Hamburg</p> <p>Eine Kooperation zwischen Forschungsgruppe Arbeit - Gender - Technik an der TUHH und dem Fachbereich Sozialwissenschaften der UHH: Gefördert von der Gemeinsamen Kommission Gender & Diversity.</p> <p>Kommentar: Intersektionalität bezeichnet die Verschränkung und Wechselwirkung von verschiedenen Herrschafts- und Ungleichheitsverhältnissen. Mittlerweile ist Intersektionalität zu einem wichtigen Paradigma der Geschlechterforschung geworden und findet auch zunehmend Eingang in die Ungleichheitsforschung. Intersektionale Theorien entspringen nicht zuletzt den gesellschaftlichen Analysen politischer Bewegungen. Ein wichtiger Ursprung intersektionalen Denkens sind dabei anti-rassistisch-feministische Debatten um soziale Differenzen zwischen Frauen. Das Seminar führt anhand ausgewählter Texte in diese Theoriegeschichte ein. Dabei sollen ein grundlegendes Verständnis der Funktionsweisen der Herrschaftsverhältnisse Heteronormativismus, Rassismus, Bodyismus und Klassenverhältnisse sowie theoretische Kenntnisse der Verwobenheit von Diskriminierungs- und Ungleichheitsverhältnissen erarbeitet werden. Anschließend daran geht es um die produktiven Möglichkeiten des Transfers intersektionaler Ansätze in soziologische Analysen. Debatten und Ansätze zu Intersektionalität in der sozialen Ungleichheitsforschung stehen hierbei im Mittelpunkt.</p> <p>Arbeitsweise: Es wird einen inhaltlichen Einstieg durch die Dozentinnen geben. Für den Blocktermin bereiten die Studierenden Referate vor: entweder Textreferate, Analysen zum Umgang ausgewählter Institutionen mit Diskriminierungsvielfalt oder ein eigenes Interview mit intersektionaler Auswertung. Dazu gibt es jeweils Handreichungen und persönliche Beratungsmöglichkeit durch die Dozentinnen. Den Block selbst gestalten wir abwechslungsreich mit Referaten, Gruppenarbeiten und Übungen.</p>	<p>Seminar: Pflichtseminar für den Erhalt des Zertifikats ‚Intersektionalität und Diversity‘, 6 ECTS Beginn: Mo 24.10.2016, von 12.00 - 16.00 Uhr (Sitzung 1 - 2: Einführung und Referatsvergabe) Do 12.1.2017, von 10.00 - 18.00 Uhr (Sitzung 3 - 5: Geschichte intersektionaler Theorien) Fr 13.1.2017, von 10.00 - 18.00 Uhr (Sitzung 7 - 10: Aktuelle Theoriendebatten und gesellschaftliche Praxisfelder) Sa 14.1.2017, von 10.00 - 18.00 Uhr (Sitzung 11 - 14: Intersektionalität zur Analyse von Ungleichheit) Ort: wird noch bekannt gegeben Anmeldung über STiNE oder per Mail bis 14. Oktober 2016: hausotter@tuhh.de</p>	<p>Geöffnet für alle Bachelor-, Magister- und Diplom-Studiengänge der Hamburger Hochschulen. UHH-Studierende können sich über STiNE anmelden.</p>

<p>Prof. Dr. Gabriele Winker winker@tuhh.de</p>	<p>Feministische Gesellschaftskritik Kein Kommentar</p>	<p>Forschungskolloquium geblockt, 1 ECTS Beginn: Do + Fr 15./16.12.2016, Zeit noch offen, Raum 0.091 Ort: TUHH, Am Schwarzenberg Campus 3, Gebäude E - SBS 95 Anmeldung: koester-eiserfunke@tuhh.de</p>	<p>Geöffnet Studierende im freien Wahlbereich Gender & Queer Studies</p>
<p>Doris Cornils doris.cornils@tuhh.de</p>	<p>Machtspiele in Organisationen: Mikropolitische- und Gender-Kompetenz für die berufliche Praxis</p> <p>Kommentar Kommentar: In jeder Organisation findet Mikropolitik, die Politik im "Kleinen", statt. Dort wo Mitglieder einer wissenschaftlichen oder wirtschaftlichen Organisation miteinander agieren, werden (persönliche) Interessen verfolgt und gegenseitige Einflussversuche unternommen. Besondere Relevanz erhält der Umgang mit den kleinen Spielen der Macht dann, wenn das Erreichen einer Führungsposition zu einem Karriereziel zählt. Denn mikropolitisch Handeln bedeutet, Taktiken und strategisches Vorgehen einzusetzen, um die eigene Macht(Position) auf- und auszubauen. Jedoch findet mikropolitisch Handeln nicht in einem geschlechtsneutralen Raum statt. Das wird besonders dann deutlich, wenn z. B. Frauen sich für eine Karriere in einer von Männern dominierten Branche (wie z. B. im Bereich Technik, Naturwissenschaften, Informatik etc.) entscheiden. Die Aneignung mikropolitischer Kompetenz wirkt sich förderlich auf die Gestaltung von Karrieren (z. B. für den Aufstieg in Führungspositionen) aus. In der Lehrveranstaltung wird den Teilnehmenden anhand von aktuellen Forschungsergebnissen Wissen über Mikropolitik in Organisationen aus einer Gender-Perspektive vermittelt. Sie erhalten die Gelegenheit in Rollenspielen und anhand von Übungen mit neuen Verhaltensweisen zu experimentieren. Die Veranstaltung wird eine ausgewogene Mischung aus Theorie und Praxis beinhalten.</p>	<p>Seminar Nichttechnischer Wahlpflichtbereich TUHH, geblockt, 2 ECTS Beginn: Sa 19.11.2016; 14.1.2017 + 28.1.2017 Jeweils von 10.00 - 17.30 Uhr</p>	<p>Geöffnet Studierende im freien Wahlbereich Gender & Queer Studies</p>
<p>Hochschule für Musik und Theater (HfMT)</p>			
<p>Prof. Dr. Nina Noeske; Martina Bick, M.A. martina.bick@hfmt.hamburg.de</p>	<p>Ringvorlesung „Musik und Liebe“, genderspezifisch</p> <p>Kommentar: If music be the food of love“ klingt es bei William Shakespeare in „Was ihr wollt“ um 1600, und das späte Echo antwortet bei den Beatles 1967: „All You Need is Love“. Schon die mittelalterliche Einstimmigkeit umkreist Fragen der göttlichen und irdischen Liebe, wie 1000 Jahre später die Filmmusik, als lediglich eine Form der Instrumentalmusik, nach klingenden Chiffren des menschlichen Gefühlslebens sucht. Damit reichen sich die Geschichte der Musik und die der Liebe – die immer auch auf unterschiedlichste Weise ein Geschlechterverhältnis ausprägt – die Hand in einer mehr als tausendjährig verwobenen Geschichte von Klängen und menschlichen Emotionen. Bei allen Veränderungen der Ästhetik und Poetik in der enormen kulturhistorischen Spanne zwischen Mittelalter und Gegenwart steht im Zenrum der Vortragsreihe, wie sich Klingendes und menschliches Fühlen wechselseitig bedingen und bedingen, und dies am Beispiel der Liebe.</p> <p>18.10. Von der Liebe zum Klang. Ein musikalisches Gespräch</p>	<p>Studienschwerpunkt Musikwissenschaft und Gender Studies Beginn: 28.10.2016, von 18 - 19.30 Uhr Mendelssohnsaal, Harvestehuder Weg 12</p> <p>Parallel zur Ringvorlesung wird wieder einen Übung von Prof. Dr. Nina Noeske angeboten, jeweils dienstags an den „Zwischentagen“.</p>	<p>Geöffnet</p>

	<p>01.11. <i>Prof. Elmar Lampson, HfMT Hamburg</i> Die Geburt des bürgerlichen Fühlens aus dem Geist der Instrumentalmusik und sein Nachleben in der (Stumm-)Filmmusik, <i>Prof. Dr. Matthias Tischer, HfMT Hamburg</i></p> <p>08.11. „Du meine Seele, Du mein Herz“. Filmkarriere eines Liedes <i>Prof. Dr. Beatrix Borchard, HfMT Hamburg</i></p> <p>15.11. Musikalische Liebeskriege in der Frühen Neuzeit <i>Silke Wenzel, HfMT Hamburg</i></p> <p>29.11. Amor docet musicam. Liebe und Musik in der Frühen Neuzeit <i>Prof. Dr. Sabine Meine (Hochschule für Musik Detmold /Universität Paderborn)</i></p> <p>13.12. Gibt's nicht? – „Liebe“ in der geistlichen Vokalmusik des Mittelalters <i>Prof. Dr. Roman Hankeln, Universität Trondheim</i></p> <p>20.12. Der Kuss. Eine Philematophonie <i>Prof. Dr. Nina Noeske, HfMT Hamburg</i></p> <p>10.01. Mehr Lust als Liebe: Die Erotik der Töne im Fin de siècle <i>Prof. Dr. Christoph Flamm, Musikhochschule Lübeck</i></p> <p>24.01. „Ich, du, er, sie, es –Kummer, Leid, Beziehungsstress“. Liebesongs von Punk bis Hamburger Schule <i>Elisabeth Treydte, HfMT Hamburg</i></p> <p>07.02. Demon Lovers, Inzest und tödliche Dreiecksbeziehungen: Die Child-Ballade <i>Prof. Dr. Britta Sweers, Universität Bern</i></p>		
Hamburger HafenCity University (HCU)			
	Lehrveranstaltungen werden noch ermittelt		Geöffnet
Hochschule für bildende Künste (HfbK)			
Prof. Dr. Hanne Loreck loreck@hfbK-Hamburg.de	Dieses Semester keine Gender-LV bei Hanne Loreck. Seminare mit Gender-Themen bitte bei einzelnen Professor*innen erfragen, z. B. Prof. Michaela Ott. Das HfbK-Vorlesungsverzeichnis erscheint erst Anfang des Semesters.	Studienschwerpunkt Wissenschaftliche Studien Kultur- und Kunstwissenschaft und Gender Studies Module: Kunst- und Kulturwissenschaften, Gender Studies (BA), Theorie und Geschichte (MA), wissenschaftlich-künstlerische Entwicklungsvorhaben (MA)	Geöffnet
Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit u. Diakonie (EHH)			
Anne Venter anne.venter@zedis-ev-hochschule-hh.de	Behinderung ohne Behinderte!? Perspektiven der Disability Studies In Kooperation mit der Gemeinsamen Kommission Gender & Diversity	Ringvorlesung des Zentrums Disability Studies Beginn: Di 16.30 - 18.00 Uhr	Geöffnet

	<p>Kommentar: Disability Studies (DS) sind ein interdisziplinärer wissenschaftlicher Ansatz, der aus der politischen Behindertenbewegung im angelsächsischen Sprachraum hervorgegangen ist. Richtungweisend für DS ist das sogenannte soziale Modell von Behinderung, das davon ausgeht, dass Behinderung ausschließlich gesellschaftlich verursacht wird und dass in allen menschlichen Lebensbereichen behindernde Barrieren auftreten, die von Behinderung betroffenen Menschen die gleichberechtigte Teilhabe am Leben erschweren. Darüber hinaus ist für DS die Sichtweise selbstbetroffener Menschen maßgeblich. Die allen Studierenden wie Interessierten offen stehende Ringvorlesung bietet einen Zugang zu unterschiedlichen Themen, die für DS bedeutsam sind.</p> <p>18.10. Einführungsvortrag und Programmvorstellung der Ringvorlesung Dr. Esther Bollag, Lars Bruhn, Jürgen Homann, Anne Venter, Zentrum für Disability Studies (ZeDiS)</p> <p>25.10. Cultural Studies, Pädagogik und Inklusion: Von disziplinierten Körpern und der Ökonomisierung der Bildung Dr. Heike Raab, Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Innsbruck</p> <p>01.11. Zwischen Partikularisierung und Solidarisierung Mai-Anh Boger, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universität Bielefeld</p> <p>08.11. Partizipation – ein Menschenrecht H.- Günter Heiden M.A., freiberuflicher Publizist / wissenschaftlicher Mitarbeiter EvH RWL, Bochumer Zentrum für Disability Studies (BODYD) - Projekt AKTIF</p> <p>15.11. Barrieren und Macht Joachim Becker, Dipl.-Ing. Städtebau/Stadtplanung, Fachplaner für barrierefreies Bauen, Reinbek bei Hamburg</p> <p>22.11. Alt werden mit Behinderung Prof. Dr. Swantje Köbsell, Alice Salomon Hochschule, Berlin</p> <p>29.11. Körperkonzeptionen in der Lateinamerikanischen Befreiungstheologie Dr. Esther Bollag, wissenschaftliche Leitung, Zentrum für Disability Studies (ZeDiS)</p> <p>06.12. Kapitalismus, Krise, Behinderung: Ein Streifzug durch die (deutsche) Geschichte Dr. Michael Zander, Vertretungs-Professur im Fach Rehabilitationspsychologie, Hochschule Magdeburg-Stendal, Mitglied der AG Disability Studies in Deutschland</p> <p>13.12. Inklusion – Utopie einer besseren Gesellschaft oder neoliberale Anrufung behinderter Menschen? Rebecca Maskos, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule Bremen im Bereich Soziale Arbeit und Disability Studies, freie Autorin, Mitglied der AG Disability Studies in Deutschland</p> <p>10.01. Riskante Anerkennung. Theologisch-Ethische Herausforderungen einer ‚Freiheit zur psychischen Krankheit‘ Matthias Braun, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, FB Theologie, Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg</p> <p>11.01. Queer meets Dis_Ability (Radiofeature) Nic Meyer, Studentin, Universität Hamburg, Mitglieder der AG Queer Studies Kooperationsveranstaltung in der Ringvorlesung der AG Queer Studies „Jenseits der Geschlechtergrenzen“, Mittwoch, 19.00 - 21.00 Uhr, Raum 0079, Von-Melle-Park 5</p> <p>24.01. Nun doch Keimbahn-Gentherapie - mit CRISPR? Ethische Überlegungen Prof. Dr. Christoph Rehmann-Sutter, Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung der Universität zu Lübeck</p>	<p>Universität Hamburg Raum 221 ESA 1 Ostflügel Edmund-Siemers-Allee 1, 20146 Hamburg.</p>	
--	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------	--

	31.01. „Manchmal geh ich mit meinen Sorgen nach Hause und warte auf den nächsten Termin“ Erste Ergebnisse der BAES- CAP-Studie zur Ambulanten Sozialpsychiatrie in Hamburg Gesa Mayer & Dr. Johanna Baumgardt, Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, Forschungsverbund BAESCAP, Department Soziale Arbeit, HAW Hamburg		
Do Gerbig M.A. do.gerbig@gmx.de; Dipl.-Päd. Anne Venter anne.venter@zedis-ev-hochschule-hh.de	Ist das systemrelevant?! Intersektionalität und gesellschaftspolitische Perspektiven Identisch mit der LV 24-408.26 Sozialwissenschaften UHH Kommentar: Intersektionalität als Ansatz und Anspruch, Machtkategorien in ihrer vielseitigen Verwobenheit mit einander zu denken, bietet die Möglichkeit komplexer Analysen gesellschaftspolitischer Zusammenhänge. Macht funktioniert in neoliberalen Zeiten und gekoppelt mit dem Mythos einer bereits erreichten Gleichstellung, auf der Basis von nicht hinterfragten Normen und (Regierungs-)Rationalitäten. Diese sind durch ihre mediale Omnipräsenz gleichsam unsichtbar für alle, die den normativen Vorgaben einigermaßen entsprechen und sich anpassen können. Dass gesellschaftliche Realität aber genau davon abhängt, wie Individuen entlang der verschiedenen Machtkategorien positioniert sind, kann nur dann deutlich werden, wenn wir uns diese Verstrickungen genauer anschauen. Deutschland bietet hier ein perfektes Beispiel für die Ablenkung von Missständen: Inklusion als Schlagwort ist in aller Munde und trotz der Ratifizierung der UNBehindertenrechtskonvention und einem offiziellen Hochhalten von Menschenrechten (Unrecht findet ja immer anderswo statt), werden diese hier auf vielen Ebenen tagtäglich verletzt. Doch allein um dies überhaupt sehen und verstehen zu können, sind Werkzeuge zur Hinterfragung und ein Zugang zu kritischem Wissen nötig, was beides in Zeiten wirtschaftlicher Effizienz-Umstrukturierung nicht einmal mehr an den Hochschulen vermittelt wird. Intersektionale Ansätze und ihre Wurzeln im Black Feminism, sowie Disability Studies, Critical Whiteness und Queer Theory liefern die theoretischen Bausteine, um genau diesen Problemen der eigenen Gesellschaft auf die Spur zu kommen. Ziel dieses Seminars ist es also nicht nur, dass Studierende diese theoretischen Grundlagen kritischer Wissensproduktion kennen lernen, sondern eben auf deren Basis die eigenen Privilegien reflektieren und Handlungsmöglichkeiten entwickeln können.	Vertiefungsseminar, geblockt, 2 SWS, 6 ECTS Beginn: Vorbesprechung: Mi 19.10.2016, 15.00 - 16.30 Uhr Blocktermine: Fr 25.11.2016, 10.00 - 17.00 Sa 26.11.2016, 10.00 - 17.00 Fr 20.01.2017, 10.00 - 17.00 Sa 21.01.2017, 10.00 - 17.00 Uhr Alle Termine finden im Raum EG/1, Ev. Hochschule, 22111 HH, Horner Weg 170 statt.	Geöffnet
Helmut-Schmidt-Universität (HSU) Trimestertermine			
Ellen Kollender ellen.kollender@hsu-hh.de	12702 Intersektionen und Interdependenzen von Diskriminierungsformen und -ebenen im Kontext Schule und Bildungssystem - theoretische Konzepte, method(olog)ische und politische Ansätze, Teil II	Seminar, Modul Be06001 Beginn: Di 11.10.2016, Zeit noch offen	Nicht geöffnet

	Kein Kommentar		
Philipp Franz philipp.franz@hsu-hh.de	93401 Folgen der sexuellen Revolution? Zur Kommerzialisierung, Medikalisierung und Problematisierung des Sexuellen Kein Kommentar	Seminar: Geschichte/ Modul Individuum, Gesellschaft, Sozialisation, 8 ECTS Beginn: Mo 10.10.2016, von 9.45 - 11.15 Uhr (erste Seminargruppe) + 11.30 - 13.00 Uhr (zweite Seminargruppe)	Geöffnet
Prof. Dr. Barbara Sieben; barbara.sieben@hsu-hh.de Angela Kornau; Vanessa Bernauer	Modul Funktionen und Instrumente des Personalmanagements, gender- und diversityspezifisch	Seminar	Nicht geöffnet
AG Queer Studies an der Universität Hamburg			
Prof. Dr. Marianne Pieper; Do Gerbig, AG Queer Studies do.gerbig@gmx.de	Jenseits der Geschlechtergrenzen Identisch mit der RV Sozialwissenschaften der UHH In Kooperation mit der Gemeinsamen Kommission Gender & Diversity Kommentar: Die Ringvorlesung „Jenseits der Geschlechtergrenzen“ setzt sich mit (hetero-)sexistischen gesellschaftlichen, aber auch in der Wissenschaft (re)produzierten Hierarchisierungen, Normierungen und Ausgrenzungen auseinander. Dementsprechend geht es dabei nicht nur um queere Theorie und Forschung, sondern auch um Möglichkeiten des politischen Handelns. In unserer Reihe ist gerade die Beschäftigung mit der Simultanität gesellschaftlicher Herrschaftsverhältnisse stärker in den Vordergrund gerückt. Themen wie Rassismus und Dis/ability spielen deshalb für unseren Begriff einer queeren Vorlesungsreihe eine große Rolle. Gerne laden wir auch Aktivist*innen und Künstler*innen ein, um den Blick über den Uni-Horizont hinaus zu erweitern. Die Vorlesungsreihe bietet ein breites und interdisziplinäres Spektrum an Themen und richtet sich ausdrücklich auch an außeruniversitäre Zuhörer*innen. „Jenseits der Geschlechtergrenzen“ wird organisiert von der AG Queer Studies. 26.10. Fragmente aus dem queersten Aufstand - Zinelesung zine.napse ist ein neues Zine über „setzendes Kollektiv aus Münster“ 02.11. Raum einnehmen: Dicke Ermächtigungsstrategien Hengameh Yaghoobifarah, Medienkulturwissenschaftlerin, Aktivistin, Autorin und Redakteurin beim Missy Magazine, Berlin 09.11. LGBTQI*-Geflüchtete in Hamburg InitiativGruppe Queer Refugees Support Hamburg 16.11. Das „andere“ zur hegemonialen Männlichkeit? Sophie Ruby, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie, Friedrich-Schiller-Universität, Jena 23.11. Feminismus in Deutschland, 2016. Ein Einwanderungsland.	Interdisziplinäre Ringvorlesung, freier Wahlbereich Gender & Queer Studies und Grund- und Hauptstudium, 2 ECTS Beginn: Mi 26.10.2016, von 19.00 - 21.00 Uhr, Raum 0079, Von-Melle-Park 5 (WiWi-Bunker) In der RV können Bescheinigungen für den Erhalt der Zertifikate des Zentrums GenderWissen erworben werden. Die Bedingungen dafür werden auf der Auftaktsitzung besprochen. Diese Ringvorlesung ist (als Teil des Allgemeinen Vorlesungswesens) grundsätzlich für alle Interessierten geöffnet und eine Anmeldung ist nicht nötig. Alle Termine im Veranstaltungskalender ab August: www.zentrum-genderwissen.de http://agqueerstudies.de	Geöffnet für Studierende im freien Wahlbereich Gender & Queer Studies und auch für Gasthörer*innen

	<p>30.11. Kübra Gümüsay, Autorin & Aktivistin Über Vergewaltigung sprechen: Eine Debattegeschichte Dr. Mithu Melanie Sanyal, Autorin, Kulturwissenschaftlerin und Journalistin, Düsseldorf</p> <p>07.12. N.N.</p> <p>14.12. Homofreudlichkeit im Rechtspopulismus – Gibt's das?! Patrick Wielowiejski, Doktorand am Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität Berlin</p> <p>11.01. Queer meets Dis_Ability (Radiofeature) Nic Meyer. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Zentrum für Disability Studies (ZeDiS) statt und wird schriftgedolmetscht.</p> <p>18.01. Cooler Männer - verspannte Frauen. Zur Kritik heterosexueller Paarökonomien Dr. Sarah Speck, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sozialforschung, Frankfurt am Main</p> <p>25.01. N.N.</p> <p>03.02. findet abweichend an einem Freitag und im Hörsaal Phil C statt! Oberflächlich betrachtet baden Sie gerade Ihre Hände darin. Das Vlotless-Paradigma: dark matters. Blessless Mahoney, Dekanin der Eberhardt-Anbau-Scheibenschwenkpfug-Universität, Brake an der Weser und Didine van der Platenvlotburg, Pröpstin der Elsa-Sophia-von-Kamphoevener-Fernuniversität, Katzen-Ellenbogen</p>		
--	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--

Universität Hamburg (UHH)

Fakultät für Rechtswissenschaft

<p>Prof. Christa Randzio-Plath randzio-plath@gmx.de</p>	<p>10-02-306 Gender Equality im Völkerrecht und in der EU Kein Kommentar</p>	<p>Vorlesung (Seminar Gender) Rechtswissenschaft, 2 SWS, teilgeblockt Beginn: Mi 19.10. - 30.11. 2016, von 16.00 - 20.00 Uhr Raum: Rechtshaus, Rothenbaumchaussee, 33, RO 33 BG9</p>	<p>Geöffnet Studierende aus anderen HH-Fakultäten und Hochschulen melden sich bitte an über: dagmar.filter@uni-hamburg.de</p>
--------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Fachbereich Sozialwissenschaften

Achtung: Teilnahme an den * gekennzeichneten LV ist nur über eine Anmeldung bei Jörg Ebrecht joerg.ebrecht@wiso.uni-hamburg.de für Studierende aus anderen Fächern und Hochschulen.

<p>Prof. Dr. Marianne Pieper marianne.pieper@wiso.uni-hamburg.de</p>	<p>24-503.20 Migration – zwischen „Willkommenskultur“ und rassistischen Mobilisierungen (2) Kein Kommentar</p>	<p>M.A. Soziologie, Forschungsmodul, Projektseminar, 4 SWS, 11 ECTS Beginn: Fr 21.10.2016, von 10.15 - 13.45 Uhr</p>	<p>Geöffnet*</p>
<p>Efthimia Panagiotidis, M.A. efthimia.panagiotidis@wiso.uni-hamburg.de</p>	<p>24-303.11 Ethnografisches Labor (1), Postmigration Kein Kommentar</p>	<p>Seminar, 2 SWS, 4 ECTS Beginn: Di 18.10.2016, von 10.15 - 13.45 Uhr</p>	<p>Geöffnet* 3 Plätze für Studierende aus dem freien Wahlbereich Gender & Queer Studies</p>
<p>Prof. Dr. Stefanie Kley stefanie.kley@wiso.uni-hamburg.de</p>	<p>24-408.14 Analysen zu Migration und Integration, genderspezifisch Kommentar Vorgestellt und kritisch diskutiert werden: Neuere Migrationstrends in Deutschland und Europa; demografische Analyse von Wanderungsprozessen; Operationalisierung von Theorien der Migration und Integration; empirische Analysen zu sozial-strukturellen Folgen von Migration in den Zielländern und zur sozialen Integration von Zuwanderern. Im letzten Drittel der Veranstaltung führen die Teilnehmenden eigene quantitative Sekundäranalysen zum Thema durch, anhand von Daten aus einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage. Grundkenntnisse im Umgang mit der Analysesoftware Stata oder SPSS sind Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme am Kurs. Lernziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis der wichtigsten Begriffe und theoretischen Ansätze der Migrationsforschung • Kenntnis der wichtigsten empirischen Größen und Parameter im Migrationsgeschehen in Deutschland und Europa • Fähigkeit zur einfachen empirischen Analyse migrationsrelevanter Zusammenhänge • Fähigkeit, die Konsequenzen von Migrationsprozessen in den Zielländern für andere gesellschaftliche Bereiche, wie Wirtschaft und Politik, in Grundzügen zu erkennen und zu begründen. • Erwerb von Grundkompetenzen in der Auswertung großer Bevölkerungsumfragen. <p>Vorgehen: Einführung in die Thematik durch die Dozentin; Erarbeitung von Themenbereichen anhand von Literatur durch Vorträge und Diskussionen der Teilnehmer; Einführung in einen repräsentativen Datensatz und Betreuung selbständiger Analysen (im Computerpool). Literatur: Petrus Han (2010): Soziologie der Migration. Erklärungsmodelle, Fakten, Politische Konsequenzen, Perspektiven. 3. Aufl., UTB für Wissenschaft. Weitere Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.</p>	<p>Vertiefungsseminar, 2 SWS, 4 ECTS Beginn: Mo 17.10.2016, von 10.15 - 11.45 Uhr</p>	<p>Geöffnet* 3 Plätze für Studierende aus dem freien Wahlbereich Gender & Queer Studies</p>

<p>Prof. Dr. Stefanie Kley stefanie.kley@wiso.uni-hamburg.de</p>	<p>24-504.22 Analysen zum Gender-Pay-Gap Kein Kommentar</p>	<p>Seminar, 2 SWS, 6 ECTS Beginn: Mo 17.10.2016, von 12.15 - 13.45 Uhr</p>	<p>Nicht geöffnet</p>
<p>Thordis Reimer; thordis.reimer@wiso.uni-hamburg.de Prof. Dr. Michael Opielka</p>	<p>24-402.10 Soziale Strukturen im internationalen Vergleich, genderspezifisch</p> <p>Kommentar: Die Vorlesung gibt einen Überblick über den Gegenstandsbereich und die zentralen Fragen, Konzepte und Methoden der Sozialstrukturanalyse in der Bundesrepublik Deutschland und im internationalen Vergleich. Es werden theoretische Grundlagen der Sozialstrukturanalyse und Konzepte sozialer Ungleichheit erarbeitet. Weiter werden theoretische Ansätze behandelt, die sich - auch aus einer international vergleichenden Perspektive - mit der Erklärung sozialstruktureller Differenzen befassen. Dabei geht es zum einen um den Einfluss zentraler gesellschaftlicher Institutionen; zum anderen um den Einfluss kultureller Bedingungsfaktoren. Schließlich geht es auch um internationale Aspekte der sozialen Ungleichheit.</p> <p>Lernziel: Verständnis für die theoretischen Grundlagen der soziologischen Ungleichheitsforschung + Verständnis für die zentralen Konzepte der soziologischen Ungleichheitsforschung + Kennenlernen von theoretischen Ansätzen für die Erklärung internationaler Differenzen in den Strukturen der sozialen Ungleichheit + Reflektion theoretischer Ansätze der Soziologie und Weiterentwicklung der Fähigkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit theoretischen Ansätzen</p> <p>Vorgehen: Vorlesung: Die Inhalte werden mit der Unterstützung von Power Points von der Veranstalterin vorgestellt. Die Studierenden haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen und die Inhalte zu diskutieren. Tutorien: Es werden Tutorien für Studierende im Hauptfach angeboten. Die Teilnahme wird erwartet. In den Tutorien wird der Stoff der Vorlesung vertiefend bearbeitet.</p> <p>Literatur: Es wird ein Handapparat zur Verfügung gestellt; weitere Literatur wird über STiNE verfügbar sein.</p>	<p>Vorlesung: Spezielle Soziologie, 2 SWS, 6 ECTS Beginn: Fr 21.10.2016, von 12.15 - 13.45 Uhr</p>	<p>Geöffnet*</p>
<p>Thordis Reimer; thordis.reimer@wiso.uni-hamburg.de Prof. Dr. Michael Opielka</p>	<p>24-408.22 Zeitverwendung von Vätern im internationalen Vergleich</p> <p>Kommentar: Das Seminar gewährt einen Überblick über internationale Unterschiede der Arbeitsteilung der Geschlechter, verschiedene theoretische Konzepte zu deren Erklärung sowie den aktuellen Stand quantitativer Analysen zur Zeitverwendung, deren Fragestellungen und Methoden.</p> <p>Lernziel: Überblick über Zeitverwendungsdaten, Fragestellungen zur Zeitverwendung und methodische Herangehensweisen. Die Darstellung empirischer Forschungsergebnisse in Präsentationen wird geübt.</p> <p>Vorgehen: Anhand von Referaten erarbeiten wir uns den Stand der Forschung. In Arbeitsgruppen werden</p>	<p>Seminar Sozialstrukturanalyse, 2 SWS, 5 ECTS Beginn: Fr 21.10.2016, von 14.15 - 17.45 Uhr</p>	<p>Geöffnet*</p>

	<p>verschiedene Fragestellungen zur Zeitverwendung von Vätern mit kleinen Kindern bearbeitet und nach geeigneten Methoden der Messung von Zeitverwendung gefragt. Die Ergebnisse werden in Form eines Referates und einer Hausarbeit (kann eine Gruppenarbeit sein) vorgestellt.</p> <p>Literatur: http://www.timeuse.org/mtus.html http://esr.oxfordjournals.org/content/14/1/69.abstract</p>		
<p>Prof. Dr. Alexander Geimer Alexander.geimer@wiso.uni-hamburg.de</p>	<p>24-503.20 Diskurs & Praxis – Repräsentation & Interpretation: Geschlechterideale in kommerziellen und user-generierten Onlinemedien und ihre alltägliche Relevanz für Rezipient_innen (2)</p>	<p>Forschungsmodul, Projektseminar, 4 SWS, 11 ECTS Beginn: Di 18.10.2016, von 16.15 - 19.45 Uhr</p>	Nicht geöffnet
<p>Dr. Pamela Kerschke-Risch pamela.kerschke-risch@uni-hamburg.de</p>	<p>24-408.24 Wer isst was warum? Ernährungssoziologische Fragestellungen, genderspezifisch</p> <p>Kommentar: Menschen könnten als „Omnivoren“ theoretisch alles essen, was in der Praxis jedoch nicht der Fall ist. Da das Lebensmittelangebot heutzutage riesig und zugleich unüberschaubar ist, ist eine Auswahl zwingend notwendig. Von besonderer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang neben geschlechtsspezifischen Auswahlfaktoren ökonomische, ökologische sowie ethische Überlegungen bei der Wahl der Lebensmittel.</p> <p>Ziel der Lehrveranstaltung ist es, verschiedene theoretische Ansätze sowie empirische Untersuchungen zur Wahl von Lebensmitteln zu behandeln und kritisch zu diskutieren.</p> <p>Lernziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einblicke in soziologische Theorien und empirische Studien • Eigenständige Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen • Förderung kritischer Auseinandersetzung mit kontroversen Themen • Sicherheiten bei der Konzeption und Anfertigung von Hausarbeiten • Verbesserung von Präsentationstechniken <p>Vorgehen: Nach der Einführung in die Thematik werden zu den einzelnen Schwerpunkten Einzel- oder Gruppenreferate bzw. Ergebnisse eigener Untersuchungen präsentiert. Zu jeder Sitzung werden Basistexte gelesen.</p> <p>Literatur: Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.</p>	<p>Seminar, 2 SWS, 6 ECTS Beginn: Do 20.10.2016, von 16.15 - 17.45 Uhr</p>	Geöffnet *

<p>Dr. Pamela Kerschke-Risch pamela.kerschke-risch@uni-hamburg.de</p>	<p>24-008.14 Unsichtbare Delikte, genderspezifisch</p> <p>Kommentar: Ziel der Lehrveranstaltung ist es, der Frage nachzugehen, warum bestimmte Delikte und die damit im Zusammenhang stehenden Opfer bislang kaum oder gar nicht im Fokus der Mainstream-Kriminologie stehen. Das bedeutet, dass hierüber weder Statistiken, Theorien, Forschungen, Kontrollen oder politische Interessen existieren. Diese <i>unsichtbaren Delikte</i> sind durch Nichtwissen im weitesten Sinne gekennzeichnet. Sie zeichnen sich nicht nur durch eine hohe Dunkelziffer aus, sondern werden auch entweder häufig gar nicht oder nicht ausreichend gesetzlich geregelt und dementsprechend weder kontrolliert noch untersucht, obwohl sie sowohl beträchtliche Schäden als auch erhebliches Leid verursachen können. Ihre Opfer werden häufig aufgrund bestehender Marginalisierungen einfach übersehen, wie dies u.a. bei Älteren, im Sexgewerbe oder bei ethnischen Minderheiten der Fall sein kann. Oder aber es fehlt ein generelles Bewusstsein dafür, dass vielfach z. B. kriminelle Handlungen ursächlich für die Zerstörung der Umwelt verantwortlich sind und diese somit nicht nur als ein nicht zu hinterfragendes und unausweichliches Nebenprodukt industrieller Entwicklungen angesehen werden darf.</p> <p>Lernziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einblicke in kriminologische Theorien • Eigenständige Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen • Förderung kritischer Auseinandersetzung mit kontroversen Themen • Sicherheiten bei der Konzeption und Anfertigung von Hausarbeiten • Verbesserung von Präsentationstechniken <p>Vorgehen: Nach der Einführung in die Thematik werden zu den einzelnen Schwerpunkten Einzel- oder Gruppenreferate bzw. Ergebnisse eigener Untersuchungen präsentiert. Zu jeder Sitzung werden Basistexte gelesen.</p> <p>Literatur: Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben</p>	<p>Seminar MA: Internationale Kriminologie, Profilverbund Spezielle Soziologien, 2 SWS, 6 ECTS Beginn: Mo 17.10.2016, von 14.15 - 17.45 Uhr</p>	<p>Geöffnet*</p>
<p>Melanie Klaric melanie.klaric@wiso.uni-hamburg.de</p>	<p>24-303.13 Diskriminierung (1) Kein Kommentar</p>	<p>Seminar Methoden (1) geblockt, 2 SWS, 4 ECTS Beginn: Do 27.10.2016, von 16.45 - 19.45 Uhr</p>	<p>Geöffnet* 3 Plätze für Studierende aus dem freien Wahlbereich Gender & Queer Studies</p>
<p>Jette Hausotter M.A. hausotter@tuhh.de; Dipl.-Pol. Anna Köster-Eiserfunke koester-eiserfunke@tuhh.de</p>	<p>24-408.17 Intersektionalität: Theoriegeschichte - Debatten - Praxis Identisch mit LV in der TUHH, der Kommentar ist hier hinterlegt.</p> <p>Eine Kooperation zwischen Forschungsgruppe Arbeit - Gender - Technik an der TUHH und dem Fachbereich Sozialwissenschaften der UHH: Gefördert von der Gemeinsamen Kommission Gender & Diversity.</p>	<p>Seminar, Pflichtseminar für den Erhalt Zertifikat ‚Intersektionalität und Diversity‘, 4 - 6 ECTS Beginn: Noch offen Mo 24.10 2016, von 12.00 - 16.00 Uhr (Sitzung 1 - 2: Einführung und Referatsvergabe) Do 12.1.2017, von 10.00 - 18.00 Uhr (Sitzung 3 - 5: Geschichte intersektionaler Theorien) Fr 13.1.2017, von 10.00 - 18.00 Uhr (Sitzung 7 - 10: Aktuelle Theoriendebatten und gesellschaftliche</p>	<p>Geöffnet * für Studierende im Wahlbereich Gender & Queer Studies. Anmeldung bei der Lehrenden ist erforderlich</p>

		<p>Praxisfelder Sa 14.1.2017, von 10.00 - 18.00 Uhr (Sitzung 11 - 14: Intersektionalität zur Analyse von Ungleichheit) Ort: wird noch bekannt gegeben Anmeldung über STiNE oder per Mail bis 14. Oktober 2016: hausotter@tuhh.de</p>	
<p>Prof. Dr. Gabriele Winker winker@tuhh.de</p>	<p>24-408.13 Werkstatt Care-Revolution Identisch mit LV in der TUHH, der Kommentar ist hier hinterlegt.</p>	<p>Vertiefungsseminar BA Soziologie/ VM Spezielle Soziologie geblockt, 2 SWS, 6 ECTS Beginn: Fr 12.10.2016, 12.15 - 15.45 Uhr Ort: UHH Allende- Patz 1, Raum 107 Block: Fr 2.12.2016, 12.15 - 17.45 Sa 3.12.2016, 10.15 - 16.45 So 4.12.2016, 10.15 - 13.45 Uhr Ort: TUHH, Am Schwarzenberg Campus 3, Gebäude E - SBS 95, Raum 0.091</p>	<p>Geöffnet* für Studierende im freien Wahlbereich Gender & Queer Studies und auch für Studierende, die sich nicht über STiNE dazu anmelden können.</p>
<p>Do Gerbig M.A. do.gerbig@gmx.de; Dipl.-Päd. Anne Venter anne.venter@zedis-ev-hochschule-hh.de</p>	<p>24-408.26 Ist das systemrelevant?! Intersektionalität und gesellschaftspolitische Perspektiven Identisch mit der LV in der Ev. Hochschule am Horner Weg 170, der Kommentar ist hier hinterlegt.</p>	<p>Vertiefungsseminar, geblockt, 2 SWS, 6 ECTS Vorbesprechung: Mi 19.10.2016, 15.00 - 16.30 Uhr Blocktermine: Fr 25.11.2016, 10.00 - 17.00 Sa 26.11.2016, 10.00 - 17.00 Fr 20.01.2017, 10.00 - 17.00 Sa 21.01.2017, 10.00 - 17.00 Uhr Alle Termine finden im Raum EG/1, Ev. Hochschule, 22111 HH, Horner Weg 170 statt.</p>	<p>Geöffnet*</p>
<p>Ann Mabel Sanyu</p>	<p>24-408.16 Gender, migration and media Kommentar: Gender is a complex phenomenon involving ways in which cultures imbue biological difference with meaning such as demarcating between male and female domains in activities. People are enculturated to view these distinctions as natural, inevitable and immutable not as human constructs. Conceptualizing gender is a process; one of the ways humans create and perpetuate social difference. Major areas of life including sexuality, family, education, economy and the state are organised according to gender principles through conflicting interests and hierarchies of power and interest. Having been marginalised for a while, gender has made a comeback, with many migration scholars now insisting that migration is a gendered phenomenon that requires more</p>	<p>Seminar BA Soziologie, VM Medien und Gesellschaft, 2 SWS, 6 ECTS, U-Sprache Deutsch Beginn: Do 3.11.2016, von 14.15 - 15.45 Uhr</p>	<p>Nicht geöffnet</p>

	<p>sophisticated, theoretical analytical tools, than studies of sex roles and of sex as a dichotomous variable allowed in the past. Demographers are now claiming, globally female migration is now virtually equal to that of males, and the phrase "feminization of migration" is gaining currency. This course offers the opportunity to understand and make sense of the topic of gender, migration and the media with an emphasis on:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Intercultural and cross cultural approaches to researching gender, migration and media use: with the aim of understanding the differentiation of media use according to gender differences and how the social construction of gender influences the choice of media among women versus men. - The current theoretical and methodological debates on researching gender and migration with the aim of understanding the influence of gender in the migration process, gender relations during migration, feminist methods in social research. - The portrayal of gendered identities in the media; essentialized representations of migrant women in the media and how they make sense of these representations to construct their own identities, the feminisation of migration. 		
<p>Koordination: AG Queer Studies queer.aghh@gmx.de und Prof. Dr. Marianne Pieper; Do Gerbig do.gerbig@gmx.de</p>	<p>Jenseits der Geschlechtergrenzen Identisch mit der RV AG Queer In Kooperation mit der Gemeinsamen Kommission Gender & Diversity</p> <p>Kommentar: Diese Ringvorlesung ist (als Teil des Allgemeinen Vorlesungswesens) grundsätzlich für alle Interessierten geöffnet und eine Anmeldung ist nicht nötig. In der RV können Bescheinigungen für den Erhalt der Zertifikate des Zentrums GenderWissen erworben werden. Die Bedingungen dafür werden auf der Auftaktsitzung besprochen.</p>	<p>Interdisziplinäre Ringvorlesung, 2 ECTS Beginn: Mi 26.10.2016, von 19.00 - 21.00 Uhr</p> <p>Alle Termine im Veranstaltungskalender ab September: www.zentrum-genderwissen.de und unter http://agqueerstudies.de</p>	<p>Geöffnet insbesondere für Studierende im freien Wahlbereich Gender & Queer Studies.</p>
Fachbereich Sozialökonomie			
<p>Prof. Dr. Gabriele Winker winker@tuhh.de</p>	<p>23-35.909.162 Care-Arbeit in Familien – zur ökonomischen Bedeutung und staatlichen Regulierung Identisch mit LV in der TUHH, der Kommentar ist hier hinterlegt.</p>	<p>Seminar Master: Arbeit, Wirtschaft, Gesellschaft 2 SWS, 6 ECTS Beginn: Mi 19.10.2016, von 14.15 - 17.15 Uhr, 14-täglich Ort: TUHH, Am Schwarzenberg Campus 3, Gebäude E - SBS 95, Raum 0.091</p>	<p>Geöffnet für Studierende im freien Wahlbereich Gender & Queer Studies und auch für Studierende, die sich nicht über STiNE dazu anmelden können.</p>
<p>Dr. Christina Boll</p>	<p>23-24.950.162 Gender und Arbeit Kein Kommentar</p>	<p>Seminar, 4 SWS, 6 ECTS Beginn: Di 18.10.2016, von 8.15 - 11.45 Uhr</p>	<p>Nicht geöffnet</p>
Fakultät für Erziehungswissenschaft			

<p>Dr. Bettina Kleiner bettina.kleiner@uni-hamburg.de</p>	<p>41-070 Zum Verhältnis von Migrations- und Fluchtprozessen, Geschlecht und Begehren (2) Kein Kommentar</p>	<p>MA und Lehramt, Forschungswerkstatt zu den Prioritären Themen der Erziehungswissenschaft, Teil 2, 2 SWS Beginn: Mi 06.04.2016, von 12.00 - 14.00 Uhr</p>	<p>Geöffnet</p>
<p>Patrick Wielowiejski</p>	<p>41-033 „Feministische Theorien zwischen Akademie und Aktivismus: Eine Einführung“ In Kooperation mit der Gemeinsamen Kommission Gender & Diversity</p> <p>Kommentar: In der Debatte über den Feminismus ist genug Tinte geflossen“, stellt Simone de Beauvoir 1949 am Anfang ihres – 900 Seiten umfassenden! – Buches Das andere Geschlecht fest. Fast 70 Jahre später scheint immer noch nicht genug gesagt worden zu sein, auch wenn sich die Themen des Feminismus inzwischen verändert haben. Debatten wie der #aufschrei von 2013, der „Popfeminismus“ oder die Diskussion um Sexismus und Rassismus nach den Silvester-Übergriffen von Köln verdeutlichen dies. Der Feminismus und die Gender Studies haben es zu einer gesellschaftspolitischen und wissenschaftlichen Bedeutung gebracht, die sich nicht mehr ignorieren lässt, und ihr Gegenstand ist keineswegs nur mehr „die Frau“. Das Seminar ermöglicht einen Überblick über feministische Theorien der Gegenwart und ihre geschichtliche Entwicklung – und betont dabei die engen Verflechtungen von feministischer Theorie, Politik und Aktivismus. Themen werden u.a. Gleichheits- und Differenzfeminismus, Intersektionalität, postmoderne Ansätze und Dekonstruktion, Queer Theory, kritische Männlichkeitsforschung sowie Emotionen und Affekt sein. Unsere übergreifende Frage wird lauten: Wie lassen sich Konzepte aus der feministischen Theorie für die Erziehungs- und Bildungswissenschaft fruchtbar machen? Das Seminar wird als Blockveranstaltung angeboten, bestehend aus einer Einführungssitzung und zwei Wochenendblöcken. Es ist als intensives Lektüreseminar konzipiert, in dem die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens eingeübt und vertieft werden sollen. Voraussetzung für den Erwerb der LP ist die Abgabe von drei Schreibübungen.</p>	<p>Seminar, geblockt Beginn: Fr 21.10.2016, von 14.00 - 18.00 Uhr Fr 02.12.2016, von 14.00 - 18.00 Uhr Sa 03.12.2016, von 08.00 - 16.00 Uhr Fr 03.02.2017, von 14.00 - 18.00 Uhr Sa 04.02.2017, von 08.00 - 16.00 Uhr</p>	<p>Geöffnet</p>
<p>Julia Heimler julia.heimler@uni-hamburg.de</p>	<p>41-084 Heterogenität, Medien, Bildungsinstitutionen – Bildung unter Berücksichtigung von Migration und Geschlecht Kein Kommentar</p>	<p>Vorlesung, 2 SWS, geblockt Beginn: Fr. 28.10. - 17.12.2016 von 10.00 - 16.00 Uhr</p>	<p>Nicht geöffnet</p>
<p>Christina Gericke christina.gericke@uni-hamburg.de</p>	<p>41-035 Erziehung, Bildung und Sozialisation über die Lebensspanne: Bildung und Sozialisation in rassistuskritischer Perspektive Kein Kommentar</p>	<p>Seminar, 2 SWS Beginn: Do 20.10.2016, von 12.00 - 14.00 Uhr</p>	<p>Geöffnet</p>
<p>Prof. Dr. Ingrid Lohmann ingrid.lohmann@uni-hamburg.de</p>	<p>41-037</p>	<p>Seminar B für MA und Lehramt, 2 SWS Beginn:</p>	<p>Geöffnet</p>

	Transnationale Bildungsräume – ein Konzept und seine Wirklichkeiten in der Migrationsgesellschaft , genderspezifisch Kein Kommentar	Mi 26.10.2016, von 16.00 - 18.00 Uhr	
Dr. Antje von Rein avon.rein@web.de	43-005 Einführung in die EB/WB am Beispiel Frauen in der EB Kein Kommentar	Seminar, 2 SWS Beginn: Mo 17.10.2016, von 14.00 - 16.00 Uhr	Geöffnet
Dr. Elina Marmer	41-048 Einführung in Rassismuskritische Bildung	Seminar A: Prioritäre Themen der Erzwiss. Beginn: Do 3.11.2016, von 16 - 19.30 Uhr, geblockt	Nicht geöffnet
Fakultät Geisteswissenschaften			
Fachbereich Evangelische Theologie			
Prof. Dr. Silke Petersen silke.petersen@uni-hamburg.de	51-25.03.1 Sex und Gender im frühen Christentum (Typ A)	Hauptseminar, 2 SWS Beginn: Mi 19.10.2016, von 14.15 - 15.45 Uhr	Nicht geöffnet
Prof. Dr. Martina Böhm martina.boehm@uni-hamburg.de	51-25.04.1 Frauen im Lukasevangelium (Typ A)	Hauptseminar, 2 SWS Beginn: Fr 21.10.2016, von 10.15 - 11.45 Uhr	Nicht geöffnet
Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I und II			
Prof. Dr. Dörte Bischoff doerte.bischoff@uni-hamburg.de	52-250 Kulturen der Dinge: Exil und Migration , genderspezifisch Kommentar: Die Welt, in der sich Menschen einrichten und zu Hause fühlen, wird wesentlich auch durch Gegenstände bestimmt, die sie durch täglichen Gebrauch, als Erbstücke oder besonders ‚geliebte Objekte‘ (T. Habermas) in Besitz nehmen. Was geschieht, wenn eine so konstituierte ‚Ordnung der Dinge‘ zerstört wird und/oder durch Exil und Migration in Bewegung gerät? In literarischen Texten, die Flucht, Exil und die Konfrontation mit einer zunächst fremden Umgebung verhandeln, lässt sich vielfach eine besondere Aufmerksamkeit für das Verhältnis von Menschen und Dingen beobachten. Nicht nur Jugendbücher wie Judith Kerrs „Als Hitler das rosa Kaninchen stahl“ figurieren Ausschluss, Vertreibung und Verlust unter Bezugnahme auf privilegierte Dinge, auch in Erzählungen und Gedichten von ExilautorInnen wie Konrad Merz, Hans Sahl, Hilde Domin oder Franz Czokor treten Objekte als verlorene, aus der Ordnung gerissene und fremd gewordene besonders hervor. Indem die Dinge dabei häufig selbst zu Akteuren werden, während die Migranten und Exilierten Übersicht und Kontrolle über ihre Umwelt verlieren, werden Subjekt- und Autonomievorstellungen, die von einer grundsätzlichen Hierarchie von Mensch und Ding	Seminar II. 2 SWS, 3 ECTS Beginn: Mi 19.10.2016, von 10 - 12 Uhr	Geöffnet

	<p>ausgehen, in Frage gestellt, die Be-Dingtheiten kultureller Verortung treten in den Vordergrund. Dabei werden Dinge als Immobilia nicht nur zu Reflexionsobjekten migratorischer Existenz, an ihnen zeigen sich auch Prozesse der Vermischung sowie der Um- und Mehrfachkodierung kultureller Bedeutung.</p> <p>Im Zentrum der Seminardiskussionen stehen literarische Texte des 20. und 21. Jahrhunderts (neben den genannten AutorInnen werden vor allem Kafka, Nabokov, W.G. Sebald, Nicole Krauss, Edmund de Waal, Herta Müller und Jenny Erpenbeck eine Rolle spielen). Vor Seminarbeginn zu lesen sind Sebalds „Austerlitz“ und Edmund de Waals „Der Hase mit den Bernsteinaugen“ (auch im engl. Original). Außerdem werden theoretische Texte zu Literatur und materieller Kultur behandelt.</p> <p>Zur Einführung: Zeitschrift für Kulturwissenschaften 1 (2007): Fremde Dinge, hg. v. Michael C. Frank u.a.; Joachim Schlör: „Menschen wie wir mit Koffern.“ Neue kulturwissenschaftliche Zugänge zur Erforschung jüdischer Migrationen im 19. und 20. Jahrhundert, in: „Nach Amerika nämlich!“ Jüdische Migrationen in die Amerikas, hg. v. Ulla Kriebemegg u.a., Göttingen 2012, S. 23-54; Exilforschung 31 (2013): Dinge des Exils, hg. v. Doerte Bischoff und Joachim Schlör.</p>		
<p>Dr. Julia Freytag julia.freytag@uni-hamburg.de</p>	<p>52-226 Ökonomische Verstrickungen in der Literatur der 1920er Jahre, genderspezifisch</p> <p>Kommentar: Die Zeit der Weimarer Republik und die sogenannten ‚Goldenen Zwanziger‘, etwa die Jahre zwischen 1924-1929, die schließlich mit der Weltwirtschaftskrise im Jahr 1929 enden, sind einerseits eine Zeit des Aufbruchs und der Utopien und andererseits eine Zeit der sozialen, ökonomischen und politischen Krisen. Vergleichsweise viele Frauen waren erstmals in der Geschichte berufstätig, arbeiteten in den Großstädten als Angestellte und Sekretärinnen, erlebten ökonomische Unabhängigkeit, emanzipierten sich als ‚City Girls‘, ‚Working und Sporting Girls‘ von der traditionellen Frauenrolle, wurden aber auch mit den „Frösten der Freiheit“ (Fleißer) konfrontiert. Die ökonomischen und sozialen Möglichkeiten auf der einen und die Hindernisse und Schwierigkeiten auf der anderen Seite prägen auch das Verhältnis der Geschlechter zueinander sowie die Entwürfe und Bilder von Männlichkeit und Weiblichkeit. Neue Lebens- und Liebesmodelle werden erprobt, scheitern aber auch an den realen Begebenheiten. Mit den ökonomischen Verstrickungen, dem Arbeitsalltag, den Liebes- und Lebensvorstellungen sowohl von Frauen als auch von Männern vor dem zeitgenössischen Hintergrund der Weimarer Republik setzt sich die Literatur der 1920er Jahre kritisch und auf thematisch und ästhetisch ganz unterschiedliche Weise auseinander. Das Seminar wird sich der Lektüre der folgenden Romane widmen: Erich Kästner: „Fabian“ (1931); Hans Fallada: „Kleiner Mann – was nun?“ (1932); Irmgard Keun: „Gilgi – Eine von uns“ (1931); Marieluise Fleißer: „Eine Zierde für den Verein“ (1931); Veza Canetti: „Die gelbe Strasse“ (1932); Mela Hartwig: „Das Weib ist ein Nichts“ (1929).</p> <p>Literatur: Hans Fallada: Kleiner Mann – was nun? (Rowohlt); Irmgard Keun: Gilgi – eine von uns (List); Marieluise Fleißer: Eine Zierde für den Verein (suhrkamp); Veza Canetti: Die gelbe Straße (Fischer).</p>	<p>Seminar I b, Neure deutsche Literatur, 2 SWS, 3 ECTS Beginn: Mo 17.10.2016, von 12.00 - 14.00 Uhr</p>	<p>Geöffnet Max. für 5 Studierende aus dem freien Wahlbereich Gender & Queer Studies</p>
<p>Dr. Julia Freytag julia.freytag@uni-hamburg.de</p>	<p>52-244 Autorenschaft: Theorien und Praktiken, genderspezifisch</p>	<p>Seminar II, Neure deutsche Literatur, 2 SWS, 3 ECTS Beginn:</p>	<p>Geöffnet</p>

	<p>Kommentar</p> <p>Über den Autor und die Frage nach seiner Bedeutung für die Interpretation literarischer Texte wird in der Literaturwissenschaft viel diskutiert. Die verschiedenen Autorschaftstheorien problematisieren literaturtheoretisch das Verhältnis von Autor und Text, Autor und Erzähler, Leben und Werk, Faktualität und Fiktionalität, und literarische Texte setzen sich mit diesen Fragen nach der Position des Autors über vielfältige Praktiken der Autorschaft auseinander. Während Ende der 1960er Jahren aus poststrukturalistischer Sicht Roland Barthes den „Tod des Autors“ postuliert hat und damit ein Verständnis von Text als einem vieldimensionalen Gewebe aus verschiedenen Schreibweisen und Diskursen, das keinen einheitlichen ‚Ursprung‘, eben auch nicht im Autor, hat, ist seit der Jahrtausendwende die „Rückkehr des Autors“ zentral: Der ‚Tod des Autors‘ wird relativiert und Autorschaft als problematische Textfunktion gedacht. Eine andere Facette dieser ‚Rückkehr des Autors‘ ist, dass der Autor selbst in seinen Text eintritt und sich Autorschaft als autofiktionales Identitätsspiel entfaltet. Autorschaft wird auch als eine sich immer neu erzeugende performative Inszenierung verstanden, wie sich dies in verschiedenen literarischen und auch medialen Autorinszenierungen zeigt. Das Seminar wird sich mit einer Auswahl historischer und aktueller Autorschaftstheorien beschäftigen und sich dabei mit den Ansätzen von Barthes, Foucault und Agamben, mit Autofiktion und Theorien der Inszenierung von Autorschaft auseinandersetzen. Die theoretischen Positionen und verschiedenen Autorschaftskonzeptionen wird das Seminar auch anhand von Autor/innen und Texten der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur (Elfriede Jelinek: „Im Abseits“, Nobelpreis-Rede, 2004; Thomas Glavinic: „Das bin doch ich“, 2007; Felicitas Hoppe: „Hoppe“, 2012) reflektieren.</p> <p>Literatur: Texte zur Theorie der Autorschaft. Hg. v. F. Jannidis u. a. Stuttgart 2000 (UB 18058); Thomas Glavinic: Das bin doch ich. München 2010 (dtv). Alle anderen Theorietexte und literarischen Texte werden auf AGORA und in Form eines Readers zu Seminarbeginn bereitgestellt.</p>	Do 20.10.2016, von 10.00 - 12.00 Uhr	
<p>Dr. Monika Pater monika.pater@uni-hamburg.de</p>	<p>52-349 Gender und Radio Kein Kommentar</p>	<p>Seminar, 2 SWS Beginn: Mo 17.10.2016, von 14.00 - 16.00 Uhr</p>	<p>Geöffnet</p>
<p>Ornella Fendt ornella.fendt@hotmail.com</p>	<p>53-764 Von Richardson bis Goldoni. Frauenfiguren in der italienischen Aufklärung</p>	<p>Seminar Ib, U-Sprache Italienisch/Deutsch Beginn: Mi 19.10.2016, 08.30 - 10.00 Uhr</p>	<p>Geöffnet Sichere Italienisch-Kennntnis vorausgesetzt.</p>
<p>Fachbereich Geschichte</p>			
<p>Prof. Dr. Jürgen Zimmerer</p>	<p>54-359 Neuere Forschungen zur Postkolonial- und Gewaltgeschichte Kein Kommentar</p>	<p>Oberseminar Neuere Geschichte, 2 SWS Beginn: Do 20.10.2016, von 12.00 -14.00 Uhr</p>	<p>Nicht geöffnet</p>

<p>Elena Vanelli, M.A. elena.vanelli@uni-hamburg.de</p>	<p>54-193 Weibliche Lebenswelten: Nonnen und andere religiöse Frauen im Mittelalter</p> <p>Kommentar: Zentrales Ziel des Seminars ist die Einübung in den selbstständigen Umgang mit Quellen und Literatur zur Erarbeitung und Präsentation eigener wissenschaftlicher Ergebnisse. Was ist eine Nonne? Welche Räume standen den religiösen Frauen zu Verfügung? Welche Rolle spielten religiöse Frauen in der mittelalterlichen Gesellschaft? Das Thema ermöglicht es, die Vielfalt aktueller mediävistischer Fragestellungen und Zugangsweisen kennenzulernen. Vom Ursprung des europäischen Mönchtums ausgehend, erarbeitet das Proseminar anhand von verschiedenen Beispielen eine Antwort auf die Frage nach der Entstehung, Gestaltung und Bedeutung einer weiblichen religiösen Lebensform. Die Anforderungen sind regelmäßige Vorbereitung und aktive Mitarbeit, Übernahme eines Referates und eine schriftliche Seminararbeit. Am Ende des Semesters ist auch eine Exkursion geplant. Literatur: Hans-Werner Goetz, Proseminar Geschichte: Mittelalter, 4. Aufl., Stuttgart 2014. G. Melville, Religiosentum-Klöster und Orden, in: Enzyklopädie des Mittelalters, Band I, hrsg. von G. Melville und M. Staub, Darmstadt 2008, S. 99-110. C. Klapisch-Zuber, Die Frau und die Familie, in: Der Mensch des Mittelalters, hrsg. von J. Le Goff, Frankfurt/New York 1989, S. 312-339.</p>	<p>Proseminar Mittelalter, 2 SWS Beginn: Di 18.10.2016, von 10.00 - 12.00 Uhr</p>	<p>Geöffnet</p>
<p>Diana Morgenroth, M.A. diana.morgenroth@uni-hamburg.de</p>	<p>54-235 Frauenstudium im geteilten Deutschland (1945-1989/90)</p> <p>Kommentar: Im Nachkriegsdeutschland entwickelte sich die Bildungspolitik im geteilten Deutschland in verschiedene Richtungen. Während die Hochschulen in der Bundesrepublik eine Restauration durchliefen, gestaltete man in der DDR das Bildungssystem nach sowjetischem Vorbild um. Die jeweilige bildungspolitische Ausrichtung beeinflusste das Studium von Frauen in unterschiedlicher Weise. In der BRD hielten sich die traditionellen Vorurteile gegenüber Studentinnen, weshalb sie wenig Unterstützung bekamen. Dagegen setzte die DDR verstärkt auf gezielte Frauenförderung und eine Regulierung der Zulassungspolitik. In der Übung werden die zwei verschiedenen Hochschulsysteme untersucht und die akademische Ausbildung von Studentinnen vergleichend betrachtet. Literatur: Maul, Bärbel: Akademikerinnen in der Nachkriegszeit. Ein Vergleich zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR, Frankfurt am Main 2002. Jessen, Ralph: Massenausbildung, Unterfinanzierung und Stagnation. Ost- und Westdeutsche Universitäten in den siebziger und achtziger Jahren, in: Michael Grüttner; Rüdiger Hachtmann; Konrad H. Jarausch; Jürgen John; Matthias Middell (Hg.), Gebrochene Wissenschaftskulturen. Universität und Politik im 20. Jahrhundert, Göttingen 2010, S. 261-278.</p>	<p>Übung Neuere Geschichte, 2SWS Beginn: Mi 19.10.2016, von 14.00 - 16.00 Uhr</p>	<p>Geöffnet</p>

Asien-Afrika-Wissenschaften

<p>Marion Struck-Garbe, M.A. marion.struck-garbe @greepeace.de</p>	<p>57-317 Gefährliche Orte für Frauen. Gender Violence in Neuguinea und West Papua im Vergleich Kein Kommentar</p>	<p>Seminar, 2 SWS, 4 ECTS Beginn: Mo 17.10.2016, von 18.00 - 20.00 Uhr</p>	<p>Geöffnet</p>
<p>Dr. Serena Tolino serena.tolino@uni-hamburg.de</p>	<p>57-516 Geschlecht und Sexualität in islamischen Gesellschaften Kein Kommentar</p>	<p>Seminar, 2 SWS, U-Sprache Englisch Beginn: Fr 21.10.2016, von 10.00 -12.00 Uhr</p>	<p>Geöffnet mit 3 Plätzen</p>
<p>Ali Ramin Shaghaghi M.A. ramin.shaghaghi@uni-hamburg.de</p>	<p>57-546 GS Geschlecht, Geschlechterrollen, Geschlechtlichkeit und Begierde im Iran: ein historischer Überblick Kein Kommentar</p>	<p>Seminar, 2 SWS, 4 ECTS Beginn: Di 18.10.2016, von 16.00 - 18.00 Uhr</p>	<p>Geöffnet mit 5 Plätzen</p>
<p>Dr. Ram Prasad Bhatt ram.prasad.bhatt@uni-hamburg.de</p>	<p>57-443.1 Hindi III: Frauenliteratur Kommentare/ Inhalte: Das Frauenbild in der Hindi-Literatur ist facettenreich, hauptsächlich zusammengesetzt aus vedischen Superheldinnen, religiöser und traditionell hochverehrter göttlicher Kraft (Mutter, Tochter und Schwester), dem Bild der unterdrückten leidenden Frau (Ehefrau, unberührbare Frau, und kastenlose Frau) und dem der modernen emanzipierten Frau. Das Frauenbild ist eine Kombination der spirituellen Maitreyi und Mirabai, der hoch gelehrten Gargi, der leidenden Sita, der getreuen Savitri, der Protagonistin Draupadi und der heldenmütigen Rani Laksmibai. Es werden größtenteils zwei Pole der Frauenerlebnisse in der Gesellschaft dargestellt: einerseits Sita, die das auf ihr brutale Weise auferlegte Elend und die Demütigung durch den männlichen und gesellschaftlichen Stolz aufnimmt, akzeptiert und sich anpasst und zurückzieht, und andererseits Draupadi, die den männlichen Stolz und dessen Ego bis zur vorstellbaren Grenze der menschlichen Exzellenz herausfordert, verübelt, zurückweist und sich selbst als Protagonistin an dem Prozess des Lebens beteiligt. In der klassischen indischen Literatur, die einen großen Einfluss auf die moderne indische Literatur hat, werden die gegensätzlichen Bilder der Frau dargestellt. Einerseits wird die Frau so besonderer Weise geehrt, dass sie quasi zum Mittelpunkt von Kunst und Literatur wird, aber andererseits ist sie das Opfer der männlichen und Familien Stolz. Diese zwei Archetypen der Frauenerlebnisse in der indischen Gesellschaft werden in der Hindi-Literatur sowohl von den Schriftstellern als auch von den Schriftstellerinnen in anschaulicher Weise dargestellt. Dazu gehören Schriftsteller wie, u. a. Bharatendu Harishchandra, Jayshankar Prasad, Premchand, Jainedra Kumar, Mohan Rakesh, Jagdishchandra Mathur, Bhisham Sahni, Upendranath 'Ask' und Subhadra Kumari Chauhan, Shivani, Krishna Sobti, Usha Priyamvada, Manu Bhandari, Mrinal Pandey und Geetanjali Shree usw. Im modernen Sinne des Begriffes "Women Studien" hat sich der Begriff in Indien im 1970er Jahren als wichtige Kritik der Vorgänge die die Frauen nach der Unabhängigkeit Indiens fast unsichtbar gemacht hatte, herausgeschält. Das galt nicht nur für die Gesellschaft sondern auch für den Staat Indien sowie weiterführende</p>	<p>Seminar, 2 SWS, 4 ECTS Beginn: Mo 17.10.2016, von 10.15 - 11.45 Uhr</p>	<p>Geöffnet</p>

	<p>Bildungssystem.</p> <p>In diesem Seminar werden wir ausgewählt Texte lesen, übersetzen und das Frauenbild aus religiösen, sozialen und modernen Blickwinkeln diskutieren. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit als Leistungsnachweis eine Hausarbeit zu schreiben oder die Prüfung zu schreiben. Voraussetzung zur Teilnahme an diesem Kurs sind mindestens 4 Semester Hindi oder entsprechende Vorkenntnisse der Hindi-Sprache.</p> <p>Lernziel:</p> <p>In diesem Seminar werden wir ausgewählt Texte lesen, übersetzen und das Frauenbild aus religiösen, sozialen und modernen Blickwinkeln diskutieren. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit als Leistungsnachweis eine Hausarbeit zu schreiben oder die Prüfung zu schreiben. Voraussetzung zur Teilnahme an diesem Kurs sind mindestens 4 Semester Hindi oder entsprechende Vorkenntnisse der Hindi-Sprache.</p> <p>Vorgehen:</p> <p>Ausgewählte Texte werden zusammen gelesen, grammatikalisch (Syntax, Lexik, Semantik) diskutiert, ins Deutsche übersetzt und inhaltlich besprochen. Da es hier um die Vertiefungsphase geht, wird von den Teilnehmern eine aktive Teilnahme erwartet.</p> <p>Literatur:</p> <p>Primärliteratur:</p> <p>Ausgewählte Hindi Texte werden vor dem Beginn des Semesters im STiNE hoch geladen.</p> <p>ein Ksekundäre Literatur:</p> <p>Bhasin, Kamla (2003) What Is Patriarchy? Women Unlimited (an associate of Kali for Women). New Delhi:</p> <p>Chatterjee, Partha (2006) The Nationalist Resolution of Women's Question. In Recasting Women, Kali for Women, Delhi: pp 233-253</p> <p>John, Mary E. (2008) Women's Studies in India: A Reader. New Delhi: Penguin Books.</p> <p>Kafka, Phillipa (2003) On the outside looking In (Dian): Indian Women Writers at Home and Abroad. New York: Peter Lang Publishing.</p> <p>Kaura, Harabansa (2010) Mahila Lekhikaon ke upanyason me Nari. Kanpur: Vidya Prakasan.</p> <p>Pattanaik, Devdutt (2001) Frauen in indischen Mythen: Die fünf Gesichter der ewigen Weiblichkeit. Engerda: Arun Verlag.</p> <p>Warhol, Robyn R. & Price Herndl, Diane (1997) (ed.) Feminisms: An Anthology of Literary Theory and Criticism. USA: Rutgers University Press.</p>		
<p>Fachbereich Kulturgeschichte und Kulturkunde</p>			
<p>Prof. Dr. Julia Pauli julia.pauli@uni-hamburg.de</p>	<p>56-021 Sozialethnologie, genderspezifisch</p> <p>Kommentar: Die Sozialethnologie betrachtet kulturvergleichend Formen, Institutionen und Praktiken gesellschaftlichen Zusammenlebens. Vor allem die Analyse der vielfältigen Variationen verwandtschaftlicher Beziehungen, Terminologien und Strukturen steht im Zentrum der Sozialethnologie. Dies hat auch historische und fachspezifische Gründe, die in der Vorlesung</p>	<p>Vorlesung, 2 SWS, 4 ECTS Beginn: Mi 19.10.2016, von 12.00 - 14.00 Uhr</p>	<p>Geöffnet</p>

	<p>thematisiert werden. Dementsprechend werden einerseits ‚klassische‘ Ansätze der Verwandtschaftsethnologie ausführlich behandelt, etwa die Deszendenz- und die Allianztheorie. Andererseits werden aber auch neuere Ansätze der Verwandtschaftsethnologie thematisiert, die manchmal als „new kinship studies“ zusammengefasst werden. Hier steht vor allem die Frage im Vordergrund, durch welche kulturellen Praktiken und Konzeptionen sich Menschen verwandt fühlen. Des Weiteren sollen auch soziale Beziehungen und Gruppen nicht-verwandtschaftlicher Art vorgestellt und diskutiert werden. Sowohl für verwandtschaftliche wie auch nicht-verwandtschaftliche Beziehungen spielen die zentralen sozialen Kategorien Alter, Generation, Klasse und Geschlecht eine entscheidende Rolle, die ebenfalls in der Vorlesung behandelt werden.</p> <p>Lernziele Durch die Vorlesung erhalten Sie einen ethnographisch fundierten Überblick über die vielfältigen und komplexen kulturellen Variationen von Verwandtschaft, sozialer Praxis und sozialen Beziehungen.</p> <p>Vorgehen In der Vorlesung wird fortlaufend auf vertiefende Lektüre verwiesen. Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen.</p> <p>Literatur zur Einführung Alber, E., B. Beer, J. Pauli und M. Schnegg (Hrsg.) 2010: Verwandtschaft heute. Berlin. Alber, E., C. Coe und T. Thelen 2013: The Anthropology of Sibling Relations. New York. Barnard, A. & Good, A. 1984: Research Practices in the Study of Kinship. London. Holy, L. 1996: Anthropological perspectives on kinship. London.</p>		
<p>Prof. Dr. Iris Wenderholm iris.wenderholm@uni-hamburg.de Maurice Saß, M.A. maurice.sass@uni-hamburg.de</p>	<p>56-619 Frauenbilder der Natur - Naturbilder der Frau, Teil II</p> <p>Kommentare/ Inhalte: Das Hauptseminar dient der theoretischen Fundierung und Vorbereitung einer Ausstellung aus den Beständen der Kupferstichsammlung der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg und der Kunstsammlung der Georg-August-Universität Göttingen zum Thema „Naturbilder der Frau / Frauenbilder der Natur“, die gemeinsam mit den SeminarteilnehmerInnen erarbeitet wird. Die leitende These des Ausstellungsprojektes lautet, dass auch vor der naturwissenschaftlichen Revolution das Naturbild von Gender-Maximen geprägt war sowie andererseits Geschlechterbilder durch Naturprinzipien legitimiert wurden. Es soll gezeigt werden, welchen Modifikationen, Wandlungen und Neuinterpretationen die Konstruktionen naturgegebener Frauenbilder und weiblich-kodierter Natur(prinzipien) angesichts der frühneuzeitlichen Umwälzung des Naturverständnisses unterlagen. Denn dadurch wird zugleich deutlicher werden, dass die fundamentale Wandlung von einem kosmologischen Verständnis der Natur als Schöpfung Gottvaters hin zu einer positivistisch-empiristischen Naturvorstellung den verschränkenden Projektionen von Natur- und Frauenbildern nichts an Bedeutung nehmen konnte.</p> <p>Es sind alle M.A.-Studierende willkommen. Der Besuch des ersten Seminars (Frauenbilder der Natur – Naturbilder der Frau im WS 2015/16) ist keine Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Seminar. Interessierte BA-Studierende, die das erste Seminar besucht haben, sind ebenfalls willkommen.</p> <p>Die Ausstellung sowie die beiden Lehrveranstaltungen werden von Maurice Saß und Iris Wenderholm verantwortet.</p> <p>Literatur: Balas, Edith: The Mother Goddess in Italian Renaissance Art. Pittsburgh: Carnegie Mellon University Press 2002.</p>	<p>Hauptseminar, 2 SWS, 2 - 6 ECTS Beginn: Mo 17.10.2016, von 10.00 - 12.00 Uhr</p>	<p>Geöffnet</p>

	<p>Garrard, Mary D.: Brunelleschi's Egg. Nature, Art, and Gender in Renaissance Italy. Berkeley / Los Angeles / London: University of California Press 2010.</p> <p>Goesch, Andrea: Diana Ephesia. Ikonographische Studien zur Allegorie der Natur in der Kunst vom 16.-19. Jahrhundert. Frankfurt/M.: Peter Lang 1996.</p> <p>Horowitz, Maryanne C.: Aristotle and Woman. In: Journal of the history of Biology 9, 1976, 183-213.</p> <p>Kemp, Wolfgang: Natura. Ikonographische Studien zur Geschichte und Verbreitung einer Allegorie. Frankfurt/M. 1973.</p> <p>Modersohn, Mechthild: Natura als Göttin im Mittelalter. Ikonographische Studien zu Darstellungen der personifizierten Natur. Berlin: Akademie-Verlag 1997.</p> <p>Orland, Barbara / Scheich, Elvira (Hrsg.): Das Geschlecht der Natur. Feministische Beiträge zur Geschichte und Theorie der Naturwissenschaften. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1995.</p> <p>Schiebinger, Londa: Am Busen der Natur. Erkenntnis und Geschlecht in den Anfängen der Wissenschaft. Stuttgart: Klett-Cotta 1995 [Boston 1993].</p>		
Arbeitsstelle Studium und Beruf an der Fakultät Geisteswissenschaften (ABK-Bereich) www.slm.uni-hamburg.de/astub/			
Alexander Kananis	<p>50-008</p> <p>Gesellschaft im Wandel: Erfolgreicher Umgang mit Diversity</p> <p>Kein Kommentar</p>	<p>Seminar, 2 SWS, 3 ECTS, keine Benotung</p> <p>Beginn: Mi 19.10.2016, von 10.00 - 12.00 Uhr</p>	Geöffnet für Studierende der UHH
Naida Mehmedbegovic Dreilich	<p>50-009</p> <p>Interkulturelle Kompetenz</p> <p>Kein Kommentar</p>	<p>Seminar, 2 SWS</p> <p>Beginn: Di 18.10.2016, von 10.00 - 12.00 Uhr</p>	Geöffnet für Studierende der UHH
Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften			
Department Mathematik und Department Informatik			
Prof. Dr. Ingrid Schirmer schirmer@informatik.uni-hamburg.de	<p>64-486</p> <p>Informationstechnikgestaltung und Genderperspektive</p> <p>Kommentar: Bitte beachten Sie: Die Veranstaltung ist zweistündig. Von den unten stehenden Terminen werden insgesamt sieben bis acht im Plenum stattfinden, während bis zu acht weitere Termine in Kleingruppen oder als Betreuungsgespräche stattfinden. Bis zur Semestermitte werden Plenumstermine in der Regel montags stattfinden. Die genauen Termine werden zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben. Das Oberseminar gibt Raum für Vorträge und Ergebnisse von Diplom- Bachelor- und Masterarbeiten sowie Werkstattberichte über laufende Dissertationen. Daneben werden</p>	<p>Oberseminar, 2 SWS</p> <p>Beginn: Mi 19.10.2016, von 16.15 - 17.45 Uhr</p>	Geöffnet

	<p>Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens und zum Verfassen von Abschlussarbeiten, sowie ausgewählte Literatur zu den Forschungsthemen der Forschungsgruppe ITG behandelt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Diskussion über Zusammenhänge der Ansätze Mikropolis und VIADUCT.</p> <p>Von Studierenden, die ihre Abschlussarbeit bei ITG schreiben, wird die Teilnahme am Oberseminar erwünscht. Lernziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einblick in die aktuelle Forschung zu Themen: - Visualisierungsansätze für Unternehmensarchitekturen - Aufgaben der IT-Governance - Gendersensitive Didaktikansätze. - Aufbau von Verfügungs- und Orientierungswissen. <p>Vorgehen: Vorträge mit anschließender Diskussion. Literatur: Wird vom jeweils Vortragenden angegeben</p>		
<p>Simone Borgstede, Ph.D. simoneborgstede@gmx.de</p>	<p>64-691 Einführung in Feministische Theorie und postkoloniale Perspektiven (Lektürekurs), Teil II In Kooperation mit der Gemeinsamen Kommission Gender & Diversity</p> <p>Kommentar: Dieses Seminar führt Studierende in Ansätze feministischer Theoriebildung aus postkolonialen Perspektiven ein. Es ist als Lektürekurs konzipiert. Wir setzen uns sowohl mit theoretischen als auch literarischen Texten auseinander. Die jeweiligen Texte werden mit den Studierenden abgestimmt und von ihnen per Gruppenreferat eingeführt. Es folgt Textarbeit zur Herausarbeitung der wesentlichen Thesen und eine Diskussion, die diese auch auf eigene Erfahrungen anwendet und ihre Tauglichkeit zum Verständnis aktueller Diskurse überprüft. Das Seminar gibt den Studierenden Gelegenheit zu selbständigem Arbeiten in Gruppen. Es fördert kritisches Lesen, das Verstehen ungewohnter, weil aus dem Mainstream ausgeblendeter Perspektiven, und komplexer Zusammenhänge. Es sensibilisiert für Sexismus und Rassismus, soziale Ausgrenzungen aufgrund von sexueller Orientierung, Nation oder Klasse und deren Verschränkungen. Die Prüfungsleistung setzt sich zusammen aus Gruppenreferat und schriftlicher Ausarbeitung. Vorbereitende Literatur: Do Mar Castro Varela, Maria und Dhawan, Nikita, Postkoloniale Theorie: Eine kritische Einführung. Bielefeld: Transkript 2. Aufl. 2014. Vorgeschlagene Theoretiker_innen und Seminartexte : <ol style="list-style-type: none"> 1. Hall, Stuart, 'Der Westen und der Rest'. Diskurs und Macht. In: ders., Rassismus und kulturelle Identität. Hamburg: Argument 1994, S. 137-179. 2. Stoler, Ann Laura, 'Foucaults „Geschichte der Sexualität“ und die koloniale Ordnung der Dinge' in: Jenseits des Eurozentrismus: postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften. Ffm.: Campus 2002, S. 313-334 3. bell hooks. Texte zu Rassismus, Sexismus, Klassismus. 4. Sinha, Mrinalini, Colonial Masculinity. 5. Mani, Lata, 'Contentious Traditions: The Debate on Sati in Colonial India' in <i>Cultural Critique</i> No. 7, 1987, pp. 119-156. 6. Mohanty, Chandra, 'Under Western Eyes. Feminist scholarship and colonial </p>	<p>Seminar, 2 SWS, 6 ECTS Beginn: Do 20.10.2016, von 10.15 - 11.45 Uhr Ort: Zentrum GenderWissen, Monetastraße 4, 20146 Hamburg Seminarraum im Untergeschoss.</p> <p>Für diejenigen, die sich nicht über STiNE anmelden können sind 5 Plätze im Losverfahren vorgesehen. Diejenigen melden sich bitte bis 1. Oktober 2016 an bei: dagmar.filter@uni-hamburg.de</p>	<p>Geöffnet Auch für Einsteiger*innen geeignet.</p>

	<p>discourses' in: dies. u.a. (Hg.), Third World Women and the Politics of Feminism. Bloomington/Indianapolis: Indiana University Press 1991, S. 51-80.</p> <p>7. Spivak, Gayatri Chakravorty, Teile aus: Can the subaltern speak? Postkolonialität und subalterne Artikulation. Wien: Turia + Kant 2008 und andere Texte.</p> <p>8. Steyerl, Hito, Gutierrez Rodriguez, Encarnacion, Spricht die Subalterne deutsch? Migration und postkoloniale Kritik. Münster: Unrast 2012.</p> <p>9. Attia, Iman, Texte zum Orientalismus.</p> <p>10. Dietze, Gabriele, z. B. 'Okzidentalistische Bilderpolitik. Neo-Orientalismus und Migration in der visuellen Kultur.' In: Margreth Lünenborg (Hg.), Politik auf dem Boulevard? Die Neuordnung der Geschlechter in der Politik der Mediengesellschaft. Bielefeld: transcript 2009, S. 175-195.</p> <p>In Absprache mit den Studierenden ergänzt durch Literatur und Gedichte, z.B.:</p> <p>1. Levy, Andrea, Small Island (Eine englische Art von Glück.) oder Long Song (Das lange Lied eines Lebens.).</p> <p>2. Morrison, Toni, Beloved (Menschenkind.) oder Paradise (Paradies.).</p> <p>3. Ayim, May, Gedichte.</p> <p>Prüfungsleistung: Für 6 LP gelten Gruppenreferat und schriftliche Ausarbeitung.</p>		
<p>Dr. Elina Marmer elinamar@gmx.net</p>	<p>63-121 Wie Rassismus aus Schulbüchern spricht – rassismuskritische Analyse von aktuellen Schulmaterialien im Fach Geographie Kein Kommentar</p>	<p>Übung Geographie, 2 SWS, 3 ECTS Beginn: Do 20.10.2016, von 16.15 - 19.15 Uhr</p>	<p>Nicht geöffnet</p>
Fakultät für Psychologie und Bewegungswissenschaft			
Institut für Bewegungswissenschaft			
<p>Dennis Krämer dennis.kraemer@uni-hamburg.de</p>	<p>72.146 Homoerotische Spiele? - Die Medialisierung körperlicher Intimität bei der Europameisterschaft 2016 Kein Kommentar</p>	<p>Seminar IV KMG, weiterführende Aspekte, 2 SWS, 2 ECTS Beginn: Do 20.10.2016, von 12.15 - 13.45 Uhr, Feldbrunnenstraße 70, Raum Fel 03</p>	<p>Geöffnet</p>
<p>Siegrid Happ</p>	<p>72.150 Integration durch Sport und Bewegung – Entwicklung von Konzepten für geflüchtete Menschen, Umsetzung und Evaluation Kein Kommentar</p>	<p>Projekt I, 3 SWS, 5 ECTS Beginn: Mi 19.10.2016, von 7.45 - 10.00 Uhr</p>	<p>Nicht geöffnet</p>
<p>Johanna Willems</p>	<p>72.298 Gender im Sport</p>	<p>Seminar, 2 SWS Beginn:</p>	<p>Nicht geöffnet</p>

	Kein Kommentar	Fr 21.10.2016, von 10.15 - 11.45 Uhr	
Fachbereich Psychologie			
Eric Meyerhof	<p>71-01.801 Menschenbilder in der Psychologie</p> <p>Kommentar: Das Seminar gibt exemplarisch an einem ausgewählten Rahmenthema einen Überblick über die wichtigsten Richtungen und "Schulen" der Psychologie und ihrer Nachbargebiete mit deren historischer Entwicklung (z.B. Psychoanalyse, Behaviorismus, Humanistische Psychologien, Konstruktivismus / Systemische Ansätze, (queer)feministische Psychologie, kritische Psychologien, usw.), an denen sich fachwissenschaftliche und allgemeingesellschaftliche "Bilder vom Menschen" - und damit Leitbilder praktischen Handelns in Wissenschaft, Berufswelt und Gesellschaft - fest machen lassen. Durch den Gestaltungsfreiraum der Tutoren*innen finden auch Schulen und Richtungen Erwähnung, die nicht im "Mainstream" der Psychologie verhaftet sind. Des Weiteren werden für Psychologen*innen interessante Einblicke in angrenzende Fachdisziplinen und deren Methodik ermöglicht (z.B. Philosophie, Soziologie, Geschichtswissenschaften, Musikwissenschaften, etc.).</p> <p>Das Oberthema für das kommende Semester wird innerhalb der vorlesungsfreien Zeit mit den Tutoren*innen abgestimmt und richtet sich nach deren Interessen. Oberthema und Seminarplan werden in der ersten Seminareinheit bekannt gegeben bzw. sind den Aushängen am Fachbereich zu entnehmen.</p> <p>Das Menschenbilder-Seminar ist Ende der 70er Jahre auf studentische Initiative hin entstanden. Noch heute sind die Arbeit der Tutorinnen und Tutoren (Leittexte, Präsentationen/Referate, Übungen/Anwendungen) und die vertiefende Diskussionsrunde/Kleingruppenarbeit der Teilnehmenden die wichtigsten Eckpfeiler des Seminars. Das Seminar soll ein Ort sein und bleiben, an dem Freude am eigenen Denken entwickelt und die kritische Auseinandersetzung mit grundlegenden Fragestellungen der Wissenschaft an einem exemplarischen Beispiel (Psychologie) geführt werden kann.</p> <p>Die Tutor*innen des Menschenbilder-Seminars wurden im Studienjahr 2010/11 für die Organisation und Durchführung der „Unikaten Vorlesung“ mit dem „Preis für innovative Lehre am Fachbereich Psychologie“ ausgezeichnet. 2013 erhielt das Seminar darüber hinaus den „Lehrpreis für exzellente Lehre 2012“ der KURT UND KÄTHE KLINGER - STIFTUNG. Beide Preise waren mit einem Preisgeld verknüpft, mit dem unter anderem der Druck einer Buch-Publikation gefördert wurde.</p> <p>Lernziel: Übersicht über psychologische Paradigmen, kooperatives, ergebnisoffenes Lernen, kritisches Hinterfragen, Teamfähigkeit, Sensibilität für soziale und ethische Fragestellungen in der Wissenschaft und als Leitvorstellungen für berufs- und gesellschaftspraktisches Handeln.</p> <p>Vorgehen: Die Seminarzeit ist in STiNE von 18:15-19:45 Uhr dokumentiert. Die freiwillige Teilnahme an der darüber hinausgehenden Diskussionsrunde von 19:45-21:15 Uhr ist sehr erwünscht!</p> <p>Literatur: Ein Reader mit zentralen ausgewählten Texten wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung</p>	<p>Seminar, 2 SWS, 3 ECTS Wahlpflichtbereich für Studierende der Psychologie (B.Sc.) und Mensch-Comuter-Interaktion (B.Sc.) Beginn: Di 18.10.2016, von 18.15 - 20.15 Uhr + anschließende Diskussion mit Ende ca. 21.15 Uhr, Raum, 4098 Von-Melle-Park 5</p>	<p>Geöffnet</p>

	<p>gestellt. Weitere Texte sind auf der Homepage zu finden. Zusätzliche Hinweise zu Prüfungen: Voraussetzungen für den Erwerb von drei Leistungspunkten (3 LP) sind die Vorbereitung der Seminartermine anhand der zur Verfügung gestellten Texte sowie die Anfertigung eines Lerntagebuchs. Dabei arbeiten wir mit einem Bezugstutor*innen-System.</p>		
Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie am Universitätsklinikum Eppendorf (UKE)			
<p>Prof. Dr. phil. Arne Dekker; dekker@uke.de Dr. phil. Urszula Martyniuk</p>	<p>Seminar: Sexuelle Sozialisation und sexuelle Bildung</p> <p>Kommentar: Sexuelle Sozialisation und psychosexuelle Entwicklungen verlaufen heute außerordentlich vielfältig. Die Pluralisierung von Sexual- und Geschlechternormen, aber auch die rasante Entwicklung digitaler Medien stellen Kinder und Jugendliche gegenwärtig vor eine Reihe neuer Entwicklungsaufgaben. Sexuelle Sozialisation und psychosexuelle Entwicklung werden im Rahmen des Seminars daher nicht als lineare Prozesse, sondern als individuell und kulturell heterogen eingeführt und diskutiert. Gemeinsam betrachten wir unter anderem die „kindliche“ Sexualität in Differenzierung zur Erwachsenensexualität, die sexualbezogenen Entwicklungsphasen und -aufgaben in der Kindheit und Pubertät, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt sowie sexuelle Grenzverletzungen zwischen Kindern und Jugendlichen. Anschließend werfen wir einen Blick auf die traditionellen und aktuellen Begriffe, Handlungsfelder und Methoden der Sexualpädagogik. Das Seminar richtet sich an interessierte Studierende aller Fakultäten und kann in zahlreichen BA- und MA-Studiengängen als Wahlfach anerkannt werden. Bitte melden Sie sich unter hiwi.sexualforschung@uke.de für die Veranstaltung an.</p>	<p>Seminar Beginn: Di 18.10.2016 von 14.00 - 15.30 Uhr Ort: UKE, Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, Gebäude W38 (Facharztambulanz), 1. Stock, Besprechungsraum S (R. 125)</p>	<p>Geöffnet</p>
MA-Studiengang Peace and Security Studies UHH			
<p>Demet Dingoyan d.dingoyan@uke.de; Franka Metzner</p>	<p>08-01.004 Umgang mit dem Fremden – Interkulturelle Kompetenz Kein Kommentar</p>	<p>Blocklehrveranstaltung, 2 SWS, 1 ECTS Beginn: Sa 19.11.2016, von 10.00 -17.00 Uhr</p>	<p>Geöffnet</p>
<p>Maria Guadalupe Rivera Garay yazna@gmx.net</p>	<p>93-009 Intersektionalität und Geschlechterverhältnisse in Lateinamerika Kein Kommentar</p>	<p>Seminar geblockt, 2 SWS, 3 ECTS Beginn: Do 27.10.2016, von 14.15 - 15.45 Uhr</p>	<p>Nicht geöffnet</p>